

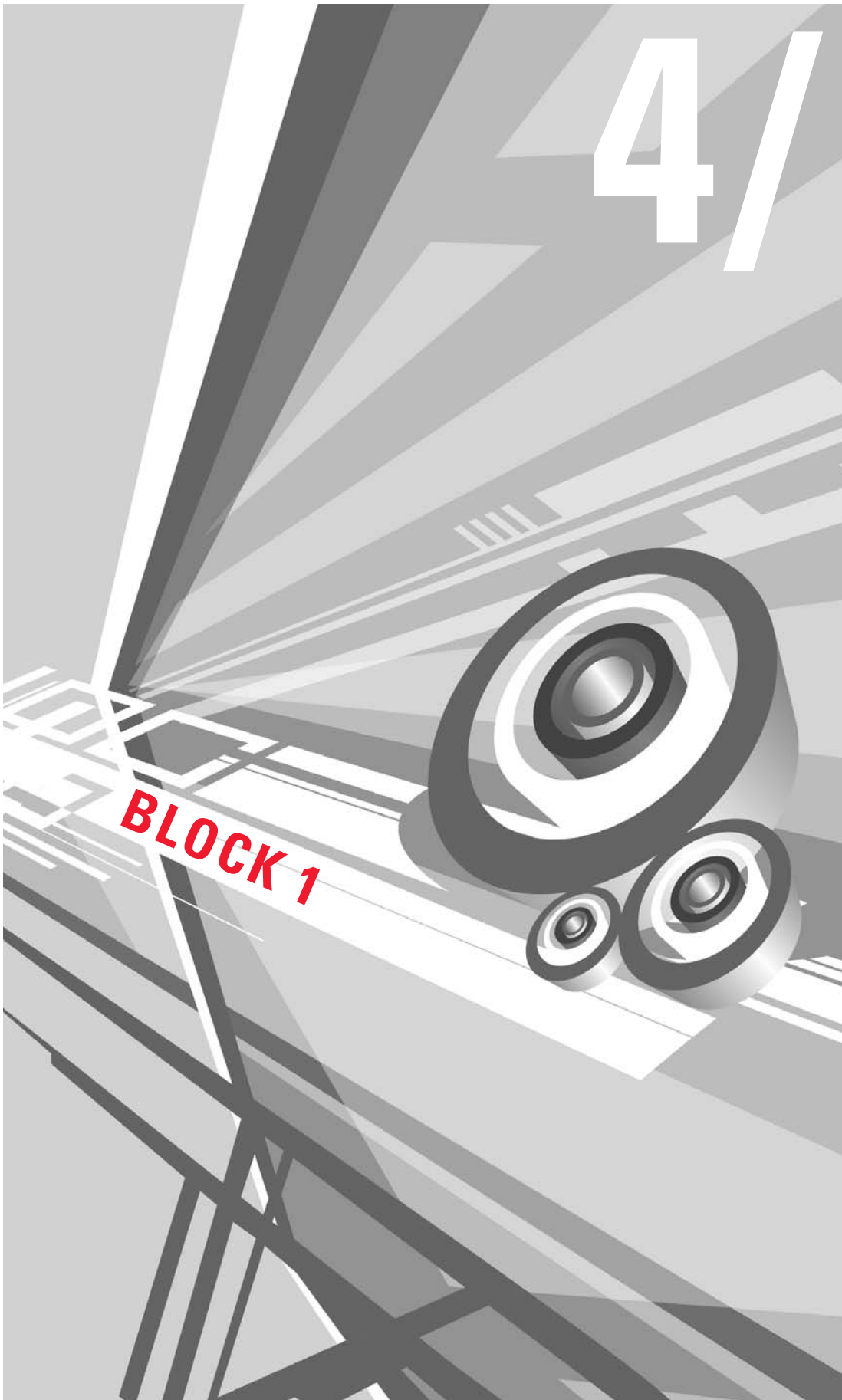
WIRTSCHAFTSDIENSTLEISTUNGEN



4 Ausbildung und Beschäftigung im Wirtschaftsdienstleistungssektor

in Kooperation mit:





BAUSTEIN 4

AUSBILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG IM WIRTSCHAFTSDIENSTLEISTUNGS- SEKTOR

Vorbemerkung

Liebe Lehrerin, lieber Lehrer!

Das folgende Kapitel ist ein **zentraler Baustein** des Medienpakets. Daher weicht es von der Gliederung der anderen Bausteine ab. **Block 1** richtet sich **direkt** an **Schüler der siebenten bis neunten Schulstufe**. Er thematisiert grundlegende Fragen der Arbeitswelt und gibt einen Überblick über mögliche Ausbildungswege nach der achten Schulstufe.

Der **zweite Block** folgt in Aufbau und Gestaltung der Systematik der anderen Bausteine des Medienpakets. Er informiert Sie und Ihre **Schüler der Sekundarstufe 2** über die **Voraussetzungen** für eine **Beschäftigung in Wirtschaftsdienstleistungsbetrieben** und gibt einen Überblick über **interessante Ausbildungsmöglichkeiten**. Außerdem wird die **berufliche Selbstständigkeit** als mögliche Option thematisiert.

BAUSTEIN 4

AUSBILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG IM WIRTSCHAFTSDIENSTLEISTUNGS- SEKTOR

Vorbemerkung

Liebe Schülerin, lieber Schüler!

Du überlegst wahrscheinlich schon, welchen Ausbildungsweg du nach der vierten Klasse einschlagen willst. Je mehr du über die Welt der Berufe und die verschiedenen Ausbildungswege weißt, umso leichter wird dir deine Entscheidung fallen.

Die folgenden Seiten bieten dir wichtige Informationen und gute Tipps für deine Berufswahl. Außerdem bekommst du einen Überblick über die verschiedenen Ausbildungen, die auf eine berufliche Tätigkeit in einem Wirtschaftsdienstleistungsbetrieb vorbereiten.

BAUSTEIN 4/BLOCK 1

AUSBILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG IM WIRTSCHAFTSDIENSTLEISTUNGS- SEKTOR

Sachinformation

4	Ausbildung und Beschäftigung im Wirtschaftsdienstleistungssektor	
1	Ein guter Start in die Ausbildung	7
2	Die großen Entwicklungen in der Berufswelt	9
3	Arbeiten in einem Wirtschaftsdienstleistungsbetrieb	11
4	Ausbildungswege	12
4.1	Berufliche Vorbildung – Polytechnische Schule	12
4.2	Karriere mit Lehre	13
4.3	Vollzeitschulische Ausbildung	17
5	Fahrplan zur Berufswahlentscheidung	19
	Literaturverzeichnis	37

Didaktik

Übungsblätter	40
Projektaufgaben	46
Lösungsanregungen zu den Übungsblättern	47
Kopiervorlagen	49

ISBN 978-3-9502430-3-1

1 EIN GUTER START IN DIE AUSBILDUNG

Was tun mit 14? Sicher hast du dich das schon oft gefragt. Bevor wir dir einen kurzen Einblick über die verschiedenen Ausbildungswege geben, möchten wir dir ein paar Tipps geben, wie du an deiner Ausbildung und später an deinem Beruf Freude haben kannst.

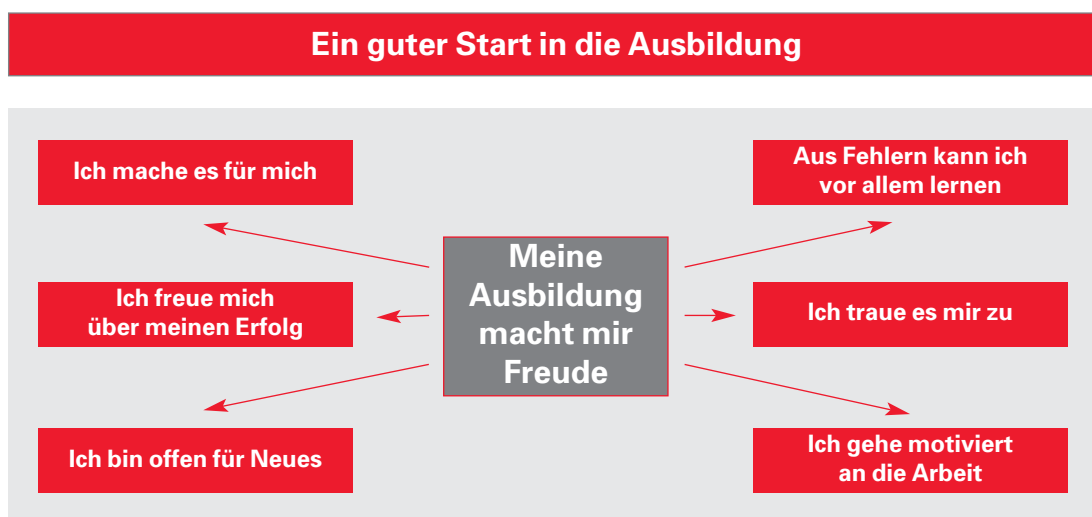


Abbildung 1: Ein guter Start in die Ausbildung

Ich mache es für mich

Das, was du tust, **machst du** in erster Linie einmal **für dich**. Tappe nicht in die Falle, dir einzureden, dass du nur für deinen Lehrer oder Vorgesetzten, für Geld etc. arbeitest. Sag dir einfach: „**Ich will das jetzt gut machen!**“ Wenn du **hinter deiner Arbeit stehst** und dir nicht einredst, dass du das machst, weil du es eben machen musst, ist das der erste Schritt zum Erfolg.

Du wirst später im Beruf auch sehen, dass du bei **jeder Tätigkeit auch etwas lernst**, was du woanders – selbst im Privatleben – gut brauchen kannst. Machst du zB eine Lehrlingsausbildung als Immobilienkaufmann/frau hast du es mit verschiedenen Kunden zu tun. Du wirst bemerken, dass Menschen sehr unterschiedliche Wünsche und Ansichten haben. In deiner Ausbildung wirst du lernen, wie du mit viel Feingefühl mit verschiedenen Kunden umgehen kannst. Das hilft dir sicher auch in deinem Privatleben: Du lernst mit den Augen anderer zu sehen, ihnen zuzuhören, verschiedene Signale, die dein Partner oder deine Freunde aussenden, richtig zu deuten etc.

Ich gehe motiviert an die Arbeit

Mache ein **Selbstexperiment**: Sag dir an einem Morgen vor, wie furchtbar der Tag sein wird, wie mühsam der Unterricht, das Hausaufgabe machen etc. Wahrscheinlich wird dir dieser Tag wirklich schwer fallen. Du wirst nichts weiterbringen und am nächsten Morgen wirst du vielleicht **noch demotivierter** sein.

Probier nun an einem anderen Morgen die umgekehrte Strategie: „**Ich freue mich auf heute, weil ...**“ Du wirst jeden Tag etwas finden, auf das du dich freuen kannst. Das müssen nicht immer große Sachen sein, auch **Kleinigkeiten** können den Tag verschönern.

Wenn du einmal im Berufsleben stehst und du nicht motiviert bist, erinnere dich an dieses Experiment!

Ich freue mich über meinen Erfolg

Lob dich selbst, wenn dir etwas gut gelungen ist und freue dich über deinen Erfolg!

Aus Fehlern kann ich vor allem lernen

Ist einmal etwas **schief gegangen**, nimm es dir nicht zu sehr zu Herzen, verdränge es aber auch nicht. Versuche den Fehler **sachlich** zu analysieren: **Warum hat es nicht geklappt?** Was kann ich tun, damit mir der Fehler nicht noch einmal passiert etc.? Rede dir aber nicht ein, dass du zu „blöd“ oder zu „ungeschickt“ wärst. Solche Pauschalurteile sind falsch und helfen dir überhaupt nicht weiter.

Ich traue es mir zu

Wenn man glaubt, etwas nicht oder nicht gut zu können, ist man dazu verleitet, die „Schuld“ auf andere (zB den Chef oder den Lehrer) zu schieben. („Was der wieder will, das geht ja gar nicht.“) Diese Strategie wird dich aber nicht weiter bringen. Beantworte für dich besser die folgenden Fragen:

- **Warum** glaube ich, dass ich die **Aufgabe nicht erfüllen** kann?
- **Fehlt** mir wirklich das notwendige **Wissen, Handwerkszeug etc.** zur Bewältigung der Aufgabe? Oder traue ich es mir nur nicht zu, weil es eben etwas Neues etc. ist?
- Sind meine Kollegen wirklich besser oder gehen sie einfach nur mit mehr Selbstvertrauen an ihre Aufgaben heran?
- **Was kann ich tun**, um mögliche echte Wissenslücken, fehlende Fertigkeiten etc. auszugleichen? Ist es nicht die beste Strategie, den Vorgesetzten **konkret** auf mein Problem **anzusprechen** und **gemeinsam nach einer Lösung** zu suchen (zB Mithilfe von Kollegen, Besuch eines Kurses etc.)?
- Habe ich dieses Gefühl der Unsicherheit nicht schon öfters gehabt und dann die Aufgabe **trotzdem gut geschafft**?

Ich bin offen für Neues

Erfährst – also lernst – du etwas Neues, kannst du **neue und spannende Aufgaben** übernehmen und gehst motiviert an deine Arbeit.

Im Beruf: Meine Leistung wird angemessen bezahlt

Natürlich ist auch eine angemessene Bezahlung **wichtig**. Als wirtschaftlich denkender Mensch wirst du selbstverständlich daran interessiert sein, dass Input (dein Einsatz und deine Leistung) und Output (deine Entlohnung) in einem **Verhältnis** stehen, das du als **angemessen** empfindest.

Das waren natürlich nicht alle Strategien, die dir helfen, an deinem Beruf Freude zu haben. Was fällt dir noch ein? Können diese Tipps dir nicht auch helfen, deinen Schulalltag besser zu meistern? Diskutiere mit deinem Sitznachbarn darüber.

2 DIE GROSSEN ENTWICKLUNGEN IN DER BERUFSWELT



Abbildung 2: Die großen Entwicklungen in der Berufswelt

Der Computer (die Informations- und Kommunikationstechnologie) spielt in allen Berufsbereichen eine immer größere Rolle.

Der Computer ist mittlerweile in nahezu allen Berufsbereichen zum unersetzlichen Arbeitsmittel geworden: Maschinen werden von Computern gesteuert, große Warenlager werden mit Computerunterstützung organisiert, Mängel bei Autos werden mittels Computerdiagnose rasch herausgefunden etc.

Wie du weißt, ermöglicht uns das **Internet** den raschen Zugriff auf unterschiedlichste Informationen. Bei vielen Arbeiten sind wir durch das Internet auch nicht mehr an einen bestimmten Ort oder an festgelegte Zeiten gebunden. Vor wenigen Jahren wärest du zB bei Recherchen für ein Referat an die Öffnungszeiten von Bibliotheken gebunden gewesen. Heute findest du viele Informationen rund um die Uhr im Internet.

Computer und Internet ermöglichen uns daher ein **flexibleres** und **selbst bestimmtes** Arbeiten. Der möglich gewordene **rasche Austausch** von **Informationen** hat den Arbeitsprozess auch erheblich **beschleunigt**.

Die **rasanten Entwicklungen** in der Informations- und Kommunikationstechnologie schaffen außerdem **zahlreiche berufliche Möglichkeiten**, das betrifft natürlich besonders die Sparte Information und Consulting. Viele Berufe sind erst durch die Bedeutung von Computer und neuen Medien entstanden (zB die Lehrberufe Medienfachmann/frau – Mediendesign, Informationstechnologie – Technik uvm.)

Globalisierung

Du hast sicher schon häufig das Schlagwort „Globalisierung“ gehört. Einfach ausgedrückt kann man sagen, dass die Globalisierung **„die Welt zum Dorf macht“**.

Zum einen ermöglicht uns (wie oben erwähnt) das Internet den raschen Austausch von Informationen und das Überwinden von räumlichen **Schranken**.

Zum anderen sind die einzelnen Länder (oder Gemeinschaften, wie die EU) bestrebt, **verschiedene Schranken abzubauen**, die den Austausch (Handel) von Gütern, Dienstleistungen etc. erschweren. Das hat für uns alle eine Reihe von **Vorteilen** gebracht:

- Die Globalisierung hat zu einem **größeren** und verschiedenartigen **Güterangebot** geführt. Gehe einmal mit offenen Augen durch einen Supermarkt und schaue, aus wie vielen verschiedenen Ländern die angebotenen Produkte stammen.
- Es wird auch **kleineren Unternehmen** ermöglicht, ihre **Produkte weltweit** anzubieten, ohne teure Niederlassungen (also eigene Verkaufsräumlichkeiten) in verschiedenen Ländern zu eröffnen. Durch den größeren Geschäftserfolg können diese Unternehmen auch mehr Menschen Arbeit bieten.

Die Globalisierung stellt Unternehmen (und ihre Mitarbeiter – also uns alle) aber auch vor **neue Herausforderungen**:

- Wie du weißt, finden Unternehmen nur Käufer für ihre Produkte, wenn diese bereit sind, den festgesetzten Preis zu bezahlen. Der Unternehmer muss seinen Preis so festsetzen, dass er mit seinen Einnahmen aus den Verkäufen seine Ausgaben (zB für die Löhne der Mitarbeiter etc.) **decken** kann. Außerdem muss er noch **Gewinn** machen (also mehr einnehmen, als er ausgegeben hat, um zB eine neue Maschine kaufen zu können).

Wenn Unternehmen ihre Produkte billiger anbieten können, weil sie in einem Land produzieren, wo sie niedrigere Löhne zahlen müssen, kommen Produzenten aus anderen Ländern **unter Druck**. Durch diesen Druck sehen sich viele Unternehmen gezwungen, gewisse Arbeitstätigkeiten in Niedriglohnländern (also Länder, in denen die Mitarbeiter eines Unternehmens wesentlich niedrigere Löhne als zB in Österreich erhalten) auszulagern. Dies führt in weiterer Folge zu Verlusten an Arbeitsplätzen in Ländern mit höheren Löhnen. Das betrifft vor allem Arbeiten, für die man keine bestimmten Kenntnisse oder keine bestimmte Ausbildung braucht. Daher ist es **für dich besonders wichtig**, dass du eine **gute Berufsausbildung** erwirbst. Hoch qualifizierte Arbeitskräfte sind immer gefragt!

Apropos Globalisierung: Du solltest die Leute im „Weltdorf“ auch verstehen können. **Gute Englischkenntnisse** und am besten auch noch Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache helfen dir dabei auf jeden Fall!

Neue Arbeitsformen erfordern vielseitige Qualifikationen

Viele Aufgabenbereiche sind heute nicht mehr so klar getrennt wie früher. Oft ist das durch moderne Formen der Arbeitsorganisation bedingt. Projektarbeit spielt nicht nur in der Schule, sondern auch in der Wirtschaft eine große Rolle. Ein Projektteam ist für die Durchführung eines Projektes verantwortlich. Dazu zählt nicht nur, dass zB Techniker ein gutes neues Produkt entwickeln, sondern auch, dass sie auf die Einhaltung ihres Projektbudgets achten müssen. Dafür müssen sie aber wissen, wie man Kosten kalkuliert etc.

Was bedeuten diese großen Entwicklungen nun für dich?

- Du brauchst eine **fundierte berufliche Ausbildung**.
- Lebenslanges Lernen** ist die Voraussetzung für deinen langfristigen Berufserfolg.
- Computerkenntnisse** sind in allen Arbeitsbereichen gefragt, besonders im Tätigkeitsfeld der Wirtschaftsdienstleistungen.
- Lerne **Fremdsprachen**, am Arbeitsmarkt kannst du auf jeden Fall damit punkten.

3 ARBEITEN IN EINEM WIRTSCHAFTS- DIENSTLEISTUNGSBETRIEB

Du wirst dich vielleicht fragen, was ist ein Wirtschaftsdienstleistungsbetrieb? Das sind Betriebe, die in der Wirtschaftskammer (das ist die Vertretung aller Unternehmen Österreichs) Mitglieder der Sparte Information und Consulting sind. Wie die folgende Abbildung zeigt, ist diese Sparte sehr vielfältig:

Bandbreite der Sparte Information und Consulting – die zehn Fachverbände der Sparte

- ❶ Abfall- und Abwasserwirtschaft
- ❷ Finanzdienstleister
- ❸ Werbung und Marktkommunikation
- ❹ Unternehmensberatung und Informationstechnologie
- ❺ Ingenieurbüros
- ❻ Druck
- ❼ Immobilien- und Vermögenstreuhand
- ❽ Buch- und Medienwirtschaft
- ❾ Versicherungsmakler – Berater in Versicherungsangelegenheiten
- ❿ Telekommunikations- und Rundfunkunternehmen

Abbildung 3: Zehn Fachverbände der Sparte Information und Consulting

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich

Die Unternehmen der Sparte Information und Consulting bieten **zahlreiche interessante und moderne Berufsmöglichkeiten**. Bevor wir dir die verschiedenen Ausbildungswege vorstellen, die auf eine berufliche Tätigkeit im Bereich der Wirtschaftsdienstleistungen vorbereiten, geben wir dir einen Überblick über die Gemeinsamkeiten der Betriebe in der Sparte Information und Consulting.

Was haben Wirtschaftsdienstleistungsbetriebe gemeinsam?

- Die meisten Wirtschaftsdienstleistungsbetriebe sind kleine oder sehr kleine Unternehmen. Das heißt du arbeitest in der Regel in einem kleinen Team. Ausnahme sind Telekommunikations- und Rundfunkunternehmen oder Unternehmen der Abfallwirtschaft.
- Die einzelnen Berufsgruppen zeichnen sich durch junge, innovative Unternehmen aus.
- Typisch für die Arbeit in einem Wirtschaftsdienstleistungsunternehmen ist der Einsatz von Computern und modernen Technologien, zB für die Erstellung einer Website, einem Layout für Zeitschriften etc.
- Die Informationstechnologien entwickeln sich immer weiter, es gibt daher immer wieder neue Arbeitsbereiche und Möglichkeiten für neue Unternehmen – vielleicht hast du ja eine tolle Idee für dein eigenes Unternehmen!
- Um immer up to date zu sein ist es wichtig, sich ständig weiterzubilden – es wird also nie langweilig.
- Die Hauptzielgruppe für die Dienstleistungen der Sparte Information und Consulting sind Unternehmen. Es zählen aber auch Privatpersonen (Konsumenten) zu den Kunden.

4 AUSBILDUNGSWEGE

Im Folgenden erhältst du einen Überblick über die verschiedenen Ausbildungswege nach der Hauptschule oder AHS-Unterstufe. Das österreichische Bildungssystem eröffnet dir nach der achten bzw. neunten Schulstufe eine Reihe von Möglichkeiten, deine Ausbildung fortzusetzen. Es ist fast so wie bei einem Bahnhof. Von Bahnsteig 8 (= 8. Schulstufe) führen Geleise in Richtung **berufliche bzw. allgemeinbildende Vollzeitschule** weiter. Du kannst aber auch den Zug zur **beruflichen Vorbildungsschule**, der **Polytechnischen Schule**, besteigen. Von Bahnsteig 9 (= 9. Schulstufe) fährt der Zug in Richtung **praktisch-orientierte Berufsausbildung im Rahmen einer Lehre** ab.

Du musst dich nun entscheiden, welchen Zug du nehmen möchtest. Allerdings gibt es auch auf diesem „Ausbildungsbahnhof“ jede Menge **Umsteigemöglichkeiten**. **Keine der Linien führt in eine Sackgasse**. Selbstverständlich kannst du während oder nach der Schule zur Lehre wechseln und umgekehrt. Dennoch solltest du dich eingehend über die verschiedenen „Weiterfahrmöglichkeiten“ informieren und deine Entscheidung gut überlegen! Du willst ja schließlich nicht zu oft umsteigen, bevor du endgültig am Ziel bist.

4.1 Berufliche Vorbildung – Polytechnische Schule

Bei dieser einjährigen Schule steht die berufliche VORbildung im Mittelpunkt. Das heißt, du erlernst in dieser Schule zwar keinen bestimmten Beruf, erhältst aber die Möglichkeit, Berufe zB im Rahmen der Berufspraktischen Woche oder durch Werkstättenunterricht praktisch kennen zu lernen. Daneben wird auch noch die Allgemeinbildung vertieft und erweitert. Diese Schulform wird häufig von jenen Schülern gewählt, die später einmal eine Lehre beginnen möchten.

POLYTECHNISCHE SCHULE (PTS)

Aufnahmebedingungen	Absolvierung von acht Pflichtschuljahren
Dauer	ein Jahr
Fachrichtungen	<input type="checkbox"/> Bau <input type="checkbox"/> Dienstleistungen (kreatives Gestalten, Gesundheit, Pflege, Ernährung) <input type="checkbox"/> Elektro <input type="checkbox"/> Handel-Büro <input type="checkbox"/> Holz <input type="checkbox"/> Metall <input type="checkbox"/> Tourismus
Perspektiven	<input type="checkbox"/> Beginn einer Lehre <input type="checkbox"/> Übertritt in eine berufsbildende oder allgemeinbildende Vollzeitschule

4.2 Karriere mit Lehre

Wenn du dich nach der neunten Schulstufe für eine **praktisch-orientierte Ausbildung im Rahmen der Lehre** entscheidest, kannst du aus rund 250 Berufen wählen. Die Ausbildung erfolgt an **zwei Lernorten**: im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule. Daher wird oft auch von der dualen, also zweigleisigen Ausbildung gesprochen.

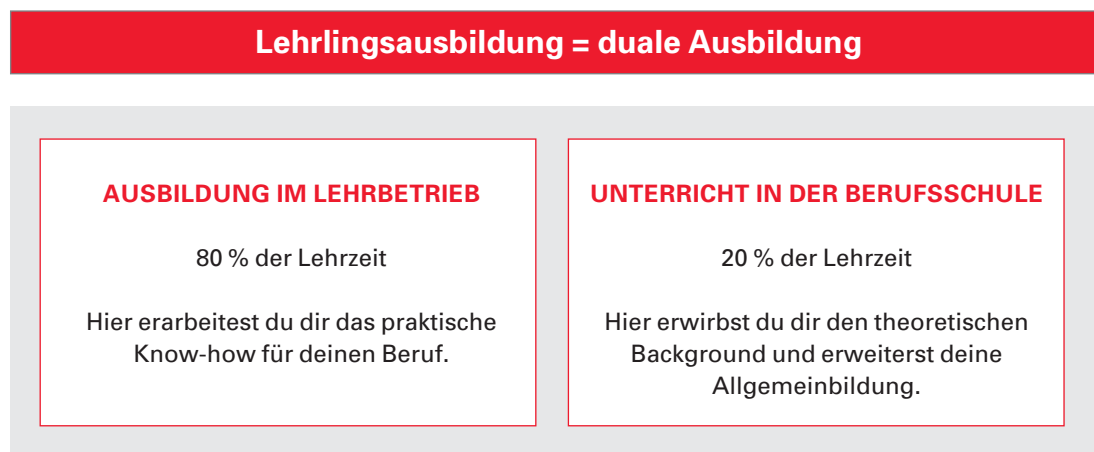


Abbildung 4: Das duale Ausbildungssystem

Im Betrieb findet die praktische Ausbildung statt. Du erwirbst dort (oft im Rahmen „ganz normaler“ Arbeit) das praktische Know-how für deinen Beruf. Ähnlich wie ein Lehrer in der Schule orientiert sich der Ausbilder im Betrieb bei seinem praktischen „Unterricht“ ebenfalls an einer Art Lehrplan, dem so genannten **Berufsbild**. Dieses ist in ganz Österreich einheitlich. Das heißt, egal, ob du deine Ausbildung im Burgenland oder in Vorarlberg absolvierst, du wirst immer mit den gleichen Lehrinhalten konfrontiert sein. Der Ausbilder legt die konkreten Ziele sowie den Zeitablauf deiner Ausbildung fest, überwacht die Ausbildung und hält Kontakt zu deinen Eltern bzw. zur Berufsschule.

In der Berufsschule erfolgt die **theoretische Ausbildung**. Diese umfasst sowohl fachtheoretische Inhalte, die die betriebliche Ausbildung vertiefen und ergänzen, als auch allgemeinbildende Inhalte. Der Berufsschulunterricht findet entweder an **ein bis zwei Tagen pro Woche** (halb- oder ganztags) statt oder ist lehrgangsmäßig organisiert. Das heißt, dass **acht Wochen pro Lehrjahr** (geblockt) die Berufsschule besucht werden muss.

Eine Lehre dauert zwischen **zwei und vier Jahren**. Die meisten Lehrberufe sind jedoch **dreijährig**. Ein wesentlicher Unterschied zur Schule besteht darin, dass du dir bei einer Lehrausbildung eine **Lehrstelle** in einem Unternehmen suchen musst und mit dem Chef dieser Firma einen **Lehrvertrag** abschließt.

Obwohl beim Lehrverhältnis der Ausbildungszweck im Vordergrund steht, handelt es sich dennoch um ein Arbeitsverhältnis. Du erhältst daher für deine Leistungen eine **Lehrlingsentschädigung**. Die Höhe der Lehrlingsentschädigung ist meistens im Kollektivvertrag geregelt. Das ist eine Vereinbarung zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer einer Branche. Die Lehrlingsentschädigung wird auch für die Berufsschulzeit ausgezahlt.

Die Lehre schließt du mit der **Lehrabschlussprüfung** (LAP) ab. Mit der bestandenen Lehrabschlussprüfung bist du eine **qualifizierte Fachkraft**.

Ab Herbst 2008 hast du auch die Möglichkeit, **kostenfrei** und **parallel zur Lehre** die **Berufsmatura (Berufsreifeprüfung)** zu machen. Damit steht dir der Besuch von Kollegs, Akademien, Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten offen. Die Berufsmatura setzt sich aus vier Teilprüfungen zusammen: Deutsch, Mathematik, eine lebende Fremdsprache nach Wahl und ein Fachgebiet aus der beruflichen Praxis.



LINKTIPP:

<http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/bm/faq.xml>

Hier findest du nähere Informationen zum Projekt „Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung“.

Nach der Lehre geht's weiter...

Die Lehre ist ein **solides Fundament** für deine berufliche Zukunft. Danach stehen dir zahlreiche **Weiterbildungsmöglichkeiten** offen, mit denen du deine Karrierechancen erhöhen kannst.

Du möchtest nach der Lehre ein **Studium** beginnen? Kein Problem! Die **Berufsmatura** (Berufsreifeprüfung) berechtigt dich zum Besuch von Kollegs, Akademien, Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten. Du kannst, wie bereits erwähnt, die Berufsmatura parallel zur Lehre absolvieren oder aber auch zu jedem späteren Zeitpunkt nach der Lehre.

Aber auch die **Studienberechtigungsprüfung** bietet dir den Zugang zu den eben genannten Bildungswegen, allerdings ist die Studienberechtigungsprüfung keine Matura. Sie berechtigt dich nur zum Studium der von dir gewählten Studienrichtung. Sie eignet sich also nur, wenn du genau weißt, welche Ausbildung du machen möchtest.

Wenn du einen **Fachhochschul-Studiengang (FHS)** absolvieren möchtest, ist das auch mit dem Nachweis von einschlägiger Berufspraxis möglich. Fachhochschul-Studiengänge können auch berufsbegleitend besucht werden, das heißt, du arbeitest tagsüber und besuchst abends oder am Wochenende die Fachhochschule. Zugegeben, das kann ziemlich anstrengend sein, aber erstens, musst du dein Arbeitsleben nicht unterbrechen und zweitens, kannst du deine Karriere in deinem Betrieb nahtlos fortsetzen.

Du kannst natürlich nach der Lehre auch eine **berufsbildende höhere Schule (BHS)** oder **allgemeinbildende höhere Schule (AHS)** besuchen. Auch der umgekehrte Fall ist möglich: Wenn du dich nach dem Besuch einer höheren Schule für eine Lehre entscheidest, **verkürzt sich sogar deine Lehrzeit um ein Jahr**.

Lehrlingsausbildung und Lehrberufe in den Wirtschaftsdienstleistungsbetrieben

2007 beschäftigte die Sparte Information und Consulting in mehr als **1 700 Betrieben** rund **3 000 Lehrlinge**, das sind 2,3 % der Lehrlinge in Österreich. Immer mehr Jugendliche entscheiden sich für eine Lehre im Wirtschaftsdienstleistungsbereich, von 2006 auf 2007 ist die Zahl der Lehrlinge um rund 8 % gestiegen.

Die meisten Lehrlinge werden im Bereich Unternehmensberatung und Informationstechnologie ausgebildet. Mit rund 850 Lehrlingen ist dieser Sektor der größte Lehrlingsausbildner der Sparte Information und Consulting, gefolgt von den Druckereibetrieben und der Werbebranche.

Die folgende Tabelle zeigt dir, welche Lehrberufe in der Sparte Information und Consulting am häufigsten gewählt werden. Die beliebtesten Lehrberufe sind Bürokaufmann/frau, EDV-Techniker/in sowie Medienfachmann/frau.

Häufigste Lehrberufe innerhalb der Sparte Information und Consulting, Anzahl Lehrlinge, 2006

Lehrberuf	Anzahl der Lehrlinge
1. Bürokaufmann/frau	705
2. Informationstechnologie – Technik	315
3. Medienfachmann/frau – Mediendesign	227
4. Drucktechnik – Bogenflachdruck	168
5. Versicherungskaufmann/frau	158
6. Buch- u. Medienwirtschaft – Buch- und Musikalienhandel	147
7. EDV-Techniker/in	141
8. Druckvorstufentechniker/in	130
9. Immobilienkaufmann/frau	119
10. Kommunikationstechniker/in - EDV und Telekommunikation	114

Tabell 1: Häufigste Lehrberufe innerhalb der Sparte Information und Consulting, Anzahl Lehrlinge, 2006

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Folgende Lehrberufe kannst du in einem Wirtschaftsdienstleistungsbetrieb erlernen.

LEHRBERUFE IM BEREICH BÜRO, VERKAUF, MARKETING UND BERATUNG

- Buchhaltung
- Buch- und Medienwirtschaft – Buch und Musikalienhandel
- Buch- und Medienwirtschaft – Buch und Pressegroßhandel
- Bürokaufmann/-frau
- EDV-Kaufmann/-frau
- Finanzdienstleistungskaufmann/-frau
- Immobilienkaufmann/-frau
- Medienfachmann/-frau – Marktkommunikation und Werbung
- Versicherungskaufmann/ -frau

LEHRBERUFE IM BEREICH MEDIENGESTALTUNG UND -PRODUKTION

- Buchbinder/-in
- Buch- und Medienwirtschaft – Verlag
- Drucktechnik
- Druckvorstufentechnik
- Medienfachmann/-frau – Mediendesign
- Medienfachmann/-frau – Medientechnik
- Reprografie

LEHRBERUFE IM BEREICH TECHNIK UND INFORMATIK

- Bautechnischer Zeichner/Bautechnische Zeichnerin
- Informationstechnologie – Informatik
- Informationstechnologie – Technik
- Kommunikationstechniker/-in – Elektronische Datenverarbeitung und Telekommunikation
- Konstrukteur/-in
- Technischer Zeichner/ Technische Zeichnerin
- Vermessungstechniker/ -in

LEHRBERUFE IM BEREICH ENTSORGUNG UND RECYCLING

- Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau – Abfall
- Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau – Abwasser



LINKTIPPS:

<http://www.bic.at>

Im **BerufsInformationsComputer (BIC)** findest du ausführliche Informationen und Aktuelles zu allen Lehrberufen.

<http://wko.at/lehrbetriebsuebersicht>

In der **Lehrbetriebsübersicht** erfährst du, welche Betriebe in deinem Bundesland welche Lehrberufe ausbilden. Das heißt zwar nicht, dass diese Betriebe zurzeit freie Lehrstellen haben. Du bekommst aber einen guten Überblick, wie viele Möglichkeiten prinzipiell vorhanden sind.

<http://wko.at/lehrstellen>

In der **Lehrstellenbörse** findest du alle freien Lehrstellen, die den **Wirtschaftskammern Österreichs** oder dem **Arbeitsmarktservice** gemeldet werden.

4.3 Vollzeitschulische Ausbildung

Wenn du dich für die vollzeitschulische Ausbildungsrichtung entscheidest, kannst du zwischen **berufsbildenden** und **allgemeinbildenden Schulen** wählen. Berufsbildende Schulen führen – wie der Name schon sagt – zu einem Beruf oder einer Gruppe von Berufen. Allgemeinbildende Schulen vermitteln und vertiefen die Allgemeinbildung und bereiten eher auf ein Studium vor.

Wir möchten dir nun steckbriefartig die unterschiedlichen Schultypen vorstellen.

BERUFSBILDENDE MITTLERE SCHULEN (BMS)

Berufsbildende mittlere Schulen vermitteln neben der **Allgemeinbildung** auch eine **Berufsausbildung** auf Facharbeiter/Fachangestelltenniveau.

Für eine spätere Beschäftigung im Wirtschaftsdienstleistungsbereich sind die **Handelsschulen** und **Fachschulen für Wirtschaftliche Berufe** sowie die **technischen Fachschulen** interessant. In diesen kannst du zwischen verschiedenen Fachrichtungen wählen, in der Tabelle sind einige Fachrichtungen angeführt.

Aufnahmebedingungen (Überblick)	Grundsätzlich gilt: <input type="checkbox"/> positiver Abschluss der achten Schulstufe <i>oder</i> <input type="checkbox"/> positiver Abschluss der Polytechnischen Schule (PTS)
Dauer	zwischen ein und vier Jahren
Ausgewählte mögliche Fachrichtungen (die für eine spätere Beschäftigung im Wirtschaftsdienstleistungsbereich besonders interessant sind)	<p>Handelsschulen und Fachschulen für Wirtschaftliche Berufe</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Angewandte Datenverarbeitung/Multimediasdesign <input type="checkbox"/> Datenverarbeitung <input type="checkbox"/> E-Business, Internet und Multimedia <input type="checkbox"/> Informationstechnologie und E-Business <input type="checkbox"/> IT-Support <input type="checkbox"/> Kommunikation und Wirtschaft <input type="checkbox"/> Kreatives Gestalten – MedienMarketing <input type="checkbox"/> Mediendesign <input type="checkbox"/> PC-Technik und Webdesign <input type="checkbox"/> Office Management und Informationstechnologie <input type="checkbox"/> Telekommunikation, Multimedia, Webdesign <input type="checkbox"/> Telekommunikation, Multimediasdesign und Betriebsmanagement <p>Technische Fachschulen</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Computer- und Kommunikationstechnik <input type="checkbox"/> Datenverarbeitung <input type="checkbox"/> Reproduktions- und Drucktechnik
Abschluss	<input type="checkbox"/> Abschlusszeugnis <input type="checkbox"/> Abschlussprüfung (bei drei- und vierjährigen BMS-Formen) <input type="checkbox"/> Ersatz bzw. Verkürzung der Lehrzeit für fachverwandte Lehrberufe
Perspektiven	<input type="checkbox"/> direkter Einstieg in den Arbeitsmarkt im jeweiligen Berufsbereich <input type="checkbox"/> Ablegung der Berufsreifeprüfung und damit Zugang zu Universität, Fachhochschule, Hochschule, Akademie und Kollegs <input type="checkbox"/> Absolvierung eines Aufbaulehrganges, um die Matura zu machen <input type="checkbox"/> Besuch eines Fachhochschulstudienganges durch Nachweis von Berufspraxis <input type="checkbox"/> Selbstständigkeit

BERUFSBILDENDE HÖHERE SCHULEN (BHS)

Die berufsbildenden höheren Schulen bieten neben der Vermittlung von Allgemeinwissen auch eine gehobene Berufsausbildung. Mit der berufsbildenden höheren Schule erwirbst du gleichzeitig eine abgeschlossene Berufsausbildung und die Reife- und Diplomprüfung (Matura). Nach dem Abschluss hast du daher die Möglichkeit entweder gleich ins Berufsleben einzusteigen oder aber eine weiterführende Ausbildung (zB Fachhochschule, Universität) zu besuchen.

Für eine spätere Beschäftigung im Wirtschaftsdienstleistungsbereich sind die **Handelsakademien**, die **Schulen für wirtschaftliche Berufe** sowie die **höheren technischen und gewerblichen Lehranstalten (HTL)** interessant. In diesen kannst du zwischen verschiedenen Fachrichtungen wählen, in der Tabelle sind einige mögliche Fachrichtungen angeführt.

Aufnahmebedingungen (Überblick) Grundsätzlich gilt:
 positiver Abschluss der achten Schulstufe *oder*
 positiver Abschluss der PTS

Dauer fünf Jahre

Ausgewählte mögliche Fachrichtungen

(die für eine spätere Beschäftigung im Wirtschaftsdienstleistungsbereich besonders interessant sind)

Handelsakademien (HAK) und Schulen für wirtschaftliche Berufe

- Controlling, Finanzconsulting und Finanzierung
- Digital Business, Controlling und Multimedia
- Entrepreneurship und Management mit E-Business
- Finanz- und Risikomanagement
- Informations- und Kommunikationsmanagement
- Informationstechnologie, Multimedia und Webdesign
- Internet-Marketing
- Kommunikation und Mediendesign
- Marketing & Media
- Medienmanagement und Multimedia
- Medieninformatik
- Medienwirtschaft
- Multimedia und Marketing
- Umweltmanagement
- Webdesign und Netzwerkmanagement
- Wirtschaftsinformatik – Digital Business

Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten (HTL)

- Elektronische Datenverarbeitung und Organisation
- Informationstechnologie
- Kunst und Design
- Medientechnik und Medienmanagement

Abschluss Reife- und Diplomprüfung (Matura)

Perspektiven

- direkter Einstieg in den Arbeitsmarkt im jeweiligen Berufsbereich
- Zugang zu Universität, Fachhochschule, Hochschule und Akademien
- verkürzte Lehrzeit
- Selbstständigkeit



LINKTIPP

<http://www.berufsbildendeschulen.at>

Hier findest du Beschreibungen zu allen berufsbildenden Schulformen und den verschiedenen Fachrichtungen. Der „SchoolFinder“ hilft dir, passende Schulen in deiner Umgebung zu finden. Die jeweiligen Links zu den Websites der Schulen ermöglichen dir weitere Einblicke.

ALLGEMEINBILDENDE HÖHERE SCHULEN (AHS)

Bei den allgemeinbildenden höheren Schulen unterscheidet man zwischen der **Oberstufe der Gymnasium-Langform** und dem **Oberstufenrealgymnasium**. Beide Formen dauern **vier Jahre** und werden mit der **Reifeprüfung (Matura)** abgeschlossen.

Zu beachten ist, dass die AHS **keine speziellen Berufskennntnisse** vermittelt. Das heißt, dass die Berufsausbildung erst nach der Matura erfolgt, zB in Form eines Fachhochschul- oder Universitätsstudiums.

In den allgemeinbildenden höheren Schulen werden unterschiedliche Schwerpunkte angeboten, zB Informatik, Fremdsprachen etc.

LINKTIPP

<http://www.schulpsychologie.at>

Bietet dir einen Überblick über die verschiedenen AHS-Formen und Schuladressen.

Die jeweiligen Links zu den Websites der Schulen ermöglichen dir weitere Einblicke.



5 FAHRPLAN ZUR BERUFSWAHL

Lehre, Schule, Studium – die richtige Wahl ist oft nicht leicht. Bedenke, dass es keine guten oder schlechten Bildungswege gibt, es geht vielmehr darum, dass du den Ausbildungsweg findest, der am besten zu dir passt. Um eine gute Entscheidung treffen zu können, ist es wichtig, dass du dich genau über die verschiedenen Ausbildungswege und Berufsmöglichkeiten informierst. Außerdem solltest du deine eigenen Interessen und Begabungen hinterfragen. Je besser deine Stärken und Interessen mit der gewählten Ausbildung bzw. dem gewählten Beruf übereinstimmen, desto zufriedener wirst du mit deiner Wahl sein.

Die Ausbildungs- bzw. Berufswahl ist keine Entscheidung, die von heute auf morgen getroffen werden kann. Nimm dir also genügend Zeit. Folgender Fahrplan soll dir helfen, die richtige Wahl zu treffen:

SCHRITT 1

Ich denke über meine Interessen und Neigungen nach.

- Was mache ich in meiner Freizeit besonders gerne (basteln, lesen, am Computer arbeiten, kochen...)?
- Habe ich ein ganz bestimmtes Hobby, das ich gerne auch einmal in meinem späteren Beruf umsetzen würde?
- Was sind meine Lieblingsfächer in der Schule?

SCHRITT 2

Ich werde mir über meine Berufserwartungen klar.

- Was erwarte ich mir in meinem Beruf?
- Welche Tätigkeiten würde ich gerne ausüben?
- Mit welchen Materialien würde ich gerne arbeiten?
- Möchte ich gerne mit Kollegen, mit Kunden, mit Patienten, alleine oder im Team arbeiten?
- Auf welchen Arbeitsplätzen/Arbeitsorten würde ich mich wohl fühlen?

SCHRITT 3

Ich versuche meine Stärken und Begabungen herauszufinden.

- Wo liegen meine ganz persönlichen Stärken und Fähigkeiten?
- Was kann ich gut?
- Was habe ich bisher bereits erfolgreich erledigt?
- Wobei ist es mir nicht so gut ergangen?

SCHRITT 4

Ich lerne die Berufswelt kennen.

Du kannst dich nur kompetent für eine weitere Ausbildung entscheiden, wenn du auch entsprechend viele Informationen zum jeweiligen Lehrberuf oder zur jeweiligen weiterführenden Schule gesammelt hast. Berufs- oder Schulnamen sind oft nur leere Worthülsen und sagen über die eigentlichen Inhalte nicht sehr viel aus.

Informationsbeschaffung ist daher sehr wichtig:

- Sammle Beschreibungen über Berufe (im Berufsinformationszentrum, aus Zeitschriften, aus dem Internet...)
- Hole Informationen über Studentafeln und Ausbildungsschwerpunkte in den Schulen ein
- Besuche den Tag der offenen Tür von Schulen, die dich interessieren
- Schau dir berufskundliche Filme an, um ein besseres Bild von den Berufen zu bekommen
- Erkunde verschiedene Berufe vor Ort, dh. nütze die Möglichkeit der Schnupperlehre
- Fragen, fragen, fragen

SCHRITT 5

Ich setze mir ein Berufsziel.

Ein vorläufiges Berufsziel stärkt die Motivation sich anzustrengen und auch in der Schule gute Leistungen zu bringen, um den Traum auch verwirklichen zu können.

SCHRITT 6

Ich finde mindestens zwei weitere Berufe, die mich interessieren.

In der momentanen Arbeitsmarktsituation ist es unerlässlich, dass du dir von vornherein mehrere Wunschberufe überlegst. Nicht immer kann der Wunschberuf erreicht werden. Auch bei weiterführenden Schulen ist der Andrang oft sehr groß.

Viele Berufe heißen unterschiedlich, haben aber ganz ähnliche Inhalte. Alle verwandten (also ähnlichen) Lehrberufe sind in der Lehrberufsliste der Wirtschaftskammer zu finden. Sie sind also erste Alternativen.

SCHRITT 7

Ich wäge die Vor- und Nachteile genau ab und überlege die Konsequenzen.

Kein Beruf besteht nur aus Vorteilen und aus Tätigkeiten, die man sehr gerne macht und die zu 100 % zu einem passen. Es müssen leider auch Arbeiten erledigt werden, die weniger Spaß machen. Nicht immer ist die passende weiterführende Schule oder die Lehrstelle für den Traumberuf in unmittelbarer Nähe. Wie weit geht man für einen guten Ausbildungsplatz von zu Hause weg? Hier gilt es jetzt also abzuwägen, ob du eventuelle Nachteile auch in Kauf nehmen kannst.

SCHRITT 8

Ich treffe eine Entscheidung.

Erst nach all diesen Überlegungen kannst du eine gute, fundierte Berufsentscheidung treffen. Dieser Prozess kann bis zu zwei Jahren dauern. Je mehr du diese Zeit nützt, dich selbst und die Berufswelt kennen zu lernen, desto leichter fällt dir die Entscheidung.

SCHRITT 9

Ich setze meine Entscheidung um, suche eine Lehrstelle oder melde mich für eine weiterführende Schule an.

Nach der vielen geistigen Arbeit – Nachdenken und Entscheiden für den richtigen Beruf – folgt gleich die nächste Herausforderung. Die Bewerbung für eine Lehrstelle bzw. das Anmelden in den Schulen. Hier solltest du unbedingt aufpassen, dass du keine wichtigen Fristen versäumst.

Die Schulanmeldungen erfolgen in der Woche nach den Semesterferien. Aber ganz besonders bei der Suche nach einem betrieblichen Ausbildungsplatz solltest du früh genug beginnen. Da Unternehmen die Personaleinstellung vorausplanen, solltest du mit deinen Bewerbungen bereits im Jänner beginnen. Viele Betriebe führen auch Aufnahmetests durch, die oft schon im April stattfinden. Wer diese Termine versäumt, hat leider oft keine Chance mehr, eine geeignete Lehrstelle zu finden.

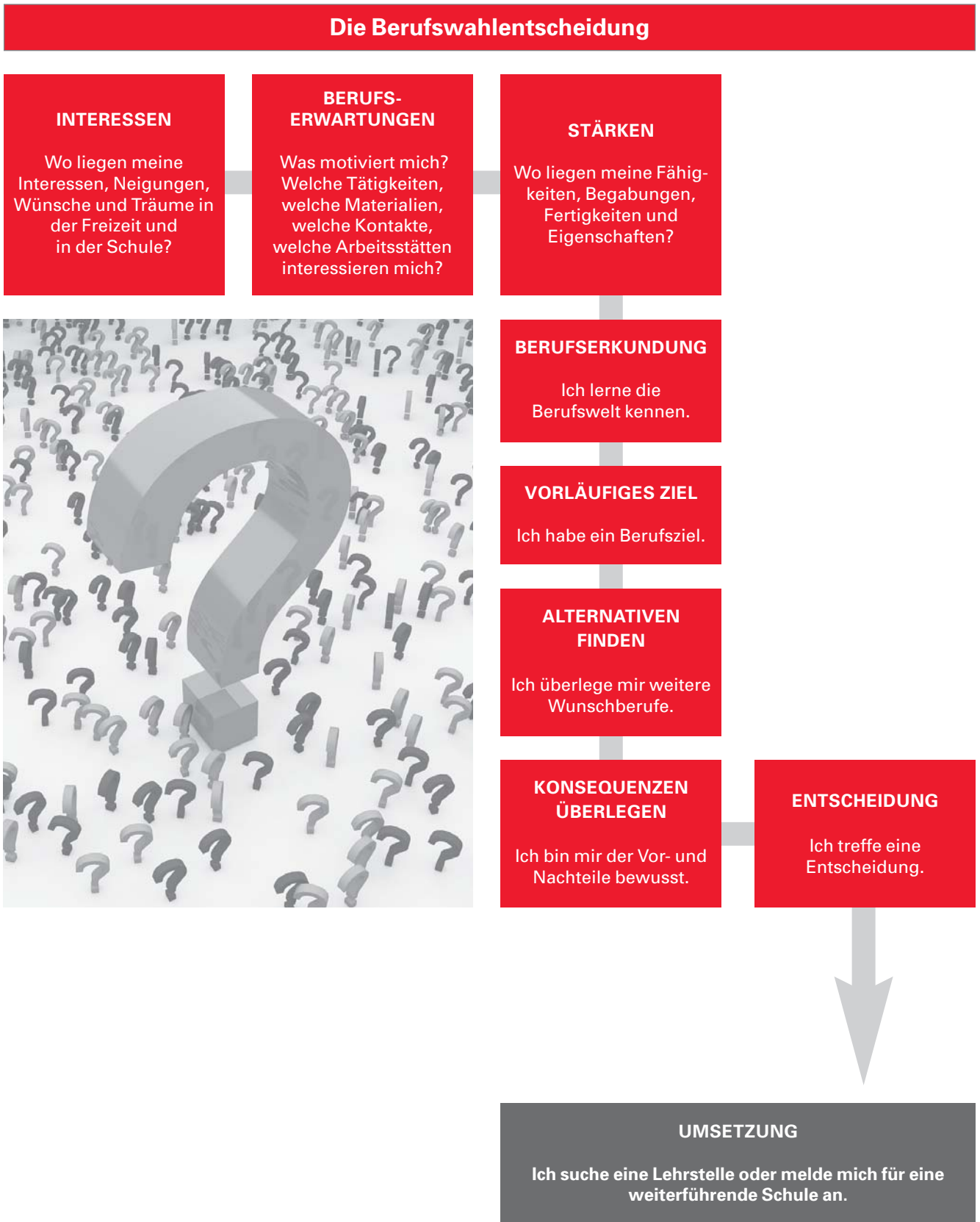


Abbildung 5: Die Berufswahlentscheidung

**HINWEIS:**

Bei Fragen rund um Berufsinformation und Berufsorientierung helfen dir die **Berufsinformationszentren** der **Wirtschaftskammern** und **Wirtschaftsförderungsinstitute**. Die Adressen und Telefonnummern findest du im BIC.

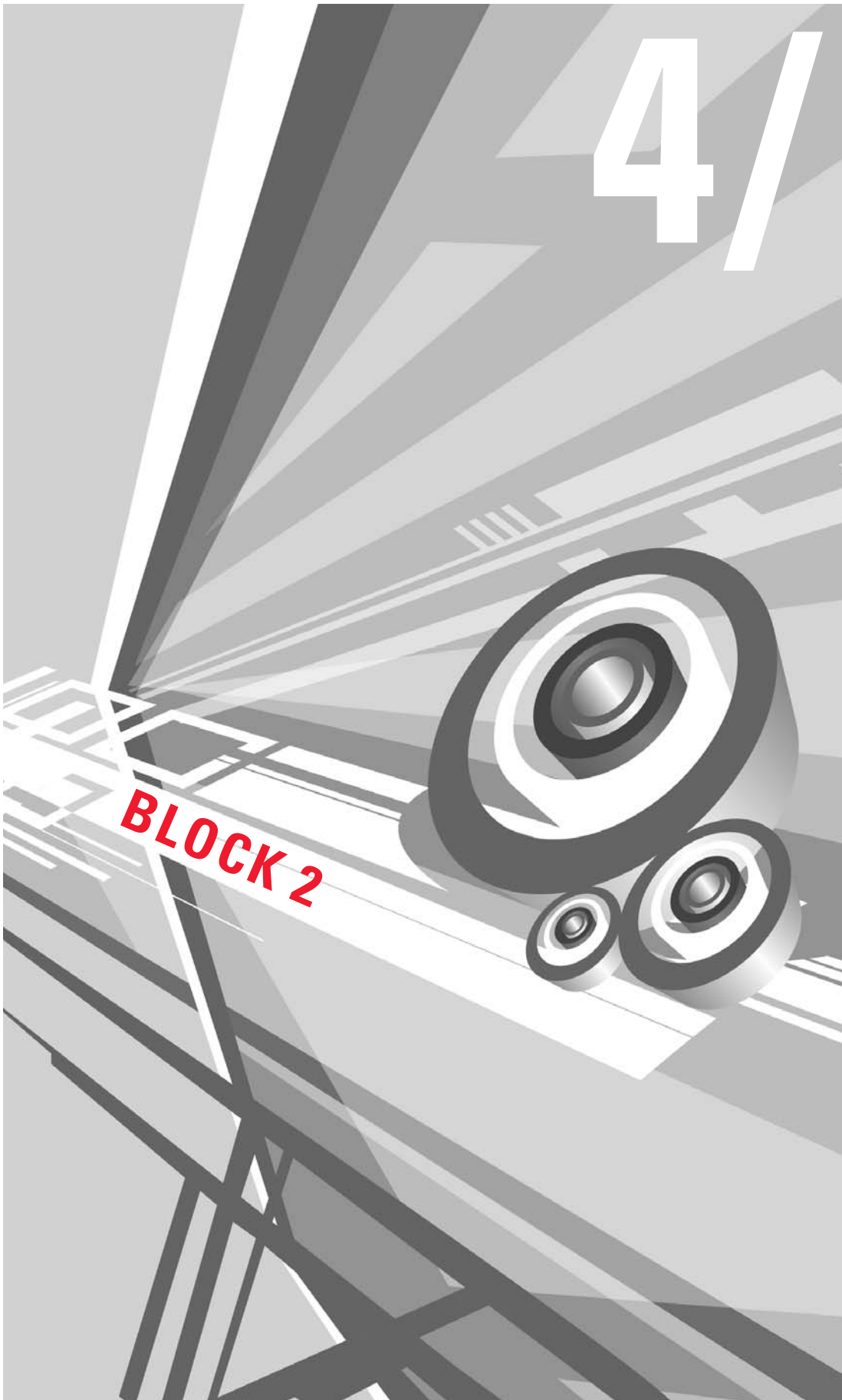
**LINKTIPPS:**

<http://www.bic.at>

Im **BerufsInformationCompter (BIC)** kannst du mit Hilfe des Interessenprofils deine Interessen und Neigungen entdecken und die dazu passenden Berufe kennen lernen. Du findest im BIC Beschreibungen zu rund 1.500 Berufen mit zahlreichen Fotos und Filmen, Tipps zur Berufswahl und vieles mehr.

<http://www.bib-efonet.at>

Hier findest du Kontaktadressen zu allen Bildungs- und Berufsberatungsstellen in ganz Österreich.



4/

2

BLOCK 2

BAUSTEIN 4/BLOCK 2

AUSBILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG IM WIRTSCHAFTSDIENSTLEISTUNGS- SEKTOR

Sachinformation

4	Ausbildung und Beschäftigung im Wirtschaftsdienstleistungssektor	
1	Arbeiten im Wirtschaftsdienstleistungsbereich	25
1.1	Die Vielfältigen Tätigkeitsbereiche im Wirtschaftsdienstleistungsbereich	25
1.2	Voraussetzungen für eine erfolgreiche Beschäftigung	25
2	Ausbildungen für eine Beschäftigung im Wirtschaftsdienstleistungsbereich	27
2.1	Fachhochschulen	27
2.2	Universitäten	29
2.3	Kollegs	30
2.4	Die „Lehre danach“	30
3	Option – berufliche Selbstständigkeit	32
3.1	Was bedeutet es, Unternehmer zu sein?	32
3.2	Voraussetzungen für einen Unternehmer	33
3.3	Wege in die Selbstständigkeit	34
3.4	Unternehmergeist	36
	Literaturverzeichnis	37

Didaktik

Übungsblätter	54
Projektaufgaben	62
Lösungsanregungen zu den Übungsblättern	63
Kopiervorlagen	65

ISBN 978-3-9502430-3-1

1 ARBEITEN IM WIRTSCHAFTS-DIENSTLEISTUNGSBEREICH

1.1 Die Vielfältigen Tätigkeitsbereiche im Wirtschaftsdienstleistungsbereich

Der Wirtschaftsdienstleistungsbereich bietet zahlreiche spannende Berufsmöglichkeiten, sowohl für **kreative Köpfe** (zB in der Werbung), **technisch Interessierte** (zB in der Hard- und Softwareentwicklung) als auch für Personen, die im **kaufmännischen Bereich** oder in der **Beratung** tätig sein möchten (zB in der Unternehmensberatung).

Vor allem Aufgaben in den Bereichen der Informatik, den neuen Medien und Kommunikationstechnologien spielen in den Unternehmen der Sparte Information und Consulting eine wichtige Rolle. Die immer rasantere Weiterentwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie spiegelt sich in einem immer breiteren Angebot an unterschiedlichsten Berufsfeldern wider.

Kennzeichnend für eine Tätigkeit in den Unternehmen der Wirtschaftsdienstleistung sind die **rasch wechselnden Anforderungen** und die **hohe Verantwortung**. Die ständigen Entwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnik verlangen von den Mitarbeitern der Unternehmen die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung und ein sicheres Umgehen mit modernen Medien.

Dienstleistungsunternehmen sind zudem von einem hohen Interaktionsgrad zwischen Unternehmen, Mitarbeitern und Kunden gekennzeichnet. Der Beratertätigkeit kommt in den Dienstleistungsunternehmen ein immer wichtigerer Stellenwert zu. Der oftmals enge Kontakt zwischen Mitarbeitern und Kunden macht den Mitarbeiter zum wichtigsten **Repräsentanten** des Unternehmens. Da der Kunde die Dienstleistungen nicht im Voraus beurteilen kann, erfolgt die Beurteilung auf Grund von Ersatzindikatoren wie beispielsweise der Kompetenz und Persönlichkeit der Mitarbeiter.¹

1.2 Voraussetzungen für eine erfolgreiche Beschäftigung

In den Berufen der Wirtschaftsdienstleistungsberufe entscheidet nicht allein die einschlägige fachliche bzw. allgemeine Ausbildung über den beruflichen Erfolg. Die folgende Abbildung zeigt fünf Bereiche, die für eine erfolgreiche Beschäftigung in den meisten Wirtschaftsdienstleistungsbetrieben Voraussetzung sind.



Abbildung 1: Voraussetzungen für erfolgreiche Mitarbeiter

¹ Vgl. Bruhn/Meffert 2006

1. FACHWISSEN

In jedem Beruf ist ein spezifisches Fachwissen erforderlich. Das grundlegende fachliche Know-how wird in den verschiedenen Ausbildungseinrichtungen erworben. Dieses Wissen wird im täglichen Berufsleben und im Rahmen von Weiterbildungen ständig erweitert.

2. ALLGEMEINBILDUNG

Gerade in Zeiten großer Informationsflut und der zunehmenden Spezialisierungen ist eine solide Allgemeinbildung unumgänglich. Der **sichere Umgang mit Sprache** schafft erst die Voraussetzung für Informations- und Kommunikationsfähigkeit. Die **Beherrschung der vier Grundrechenarten** ermöglicht erst, komplexere Rechenoperationen zu lösen und logisch-analytisch zu denken. Zur Allgemeinbildung gehören in Zeiten der Globalisierung aber auch **Fremdsprachenkenntnisse**, insbesondere in Englisch. Dabei ist weniger die Schriftsprache von Bedeutung, als vielmehr die mündliche Ausdrucksfähigkeit. Eine gute Allgemeinbildung ermöglichen also erst ein optimales Umsetzen des gewonnenen Fachwissens.

3. IT-ANWENDERKENNTNISSE

Das Arbeiten in den Wirtschaftsdienstleistungen erfordert ein solides Grundwissen über Computer und deren Einsatzmöglichkeiten, denn computerunterstütztes Arbeiten gehört den Wirtschaftsdienstleistungsunternehmen zum Alltag. Neben dem **sicheren Umgang mit dem Computer** gibt es auch unterschiedliche **Softwareprogramme**, die es je nach Branche zu erlernen gilt, zB Bild- und Layoutbearbeitung, Animationsprogramme oder Designprogramme im Bereich Mediendesign oder Architektur. Aber auch der Umgang mit Buchhaltungsprogrammen oder mit Datenbanken können je nach Arbeitstätigkeit wichtige Anforderungen sein.

4. WEITERBILDUNG

Aufgrund der kontinuierlichen Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien kommt der Fähigkeit und **Bereitschaft zum lebenslangen Lernen** eine besondere Bedeutung zu. Die Ansicht, das einmal in der Schule Gelernte würde fürs ganze (Berufs-)Leben ausreichen entspricht nicht dem heutigen Zeitgeist. Um „am Ball zu bleiben“ ist es wichtig, sich kontinuierlich weiterzubilden und Neues zu lernen.

5. SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN

Zur Bewältigung der neuen Anforderungen sind vor allem berufsübergreifende Kompetenzen oder so genannte Schlüsselqualifikationen erforderlich. Diese umfassen alle Qualifikationen, die über das reine Fachwissen hinausgehen und mit der Persönlichkeit eines Menschen zusammenhängen. Wichtig ist die **Sozialkompetenz**, darunter versteht man den richtigen Umgang mit Menschen, Kooperations-, Teamfähigkeit und auch Konfliktfähigkeit. In der Arbeitswelt ist auch **Methodenkompetenz** gefragt, diese bezieht sich auf die Fähigkeit zur Problemlösung, Entscheidungsfähigkeit, Organisationsfähigkeit, Kreativität, Analysefähigkeit etc. Auch die individuelle Haltung zur Arbeit, selbstständiges Arbeiten und sich selbst motivieren zu können sind wichtige Schlüsselqualifikationen (**Selbstkompetenz**).²

FAZIT

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass Sattelfestigkeit in Deutsch, Mathematik und Englisch sowie solides Anwenderwissen im Umgang mit Computern heute zu den am häufigsten verlangten Qualifikationen gehören und somit gleichsam das „moderne Allgemeinwissen“ bilden. Grundlegendes Fachwissen, gepaart mit Schlüsselqualifikationen zählen ebenso zu den Fixpunkten zukünftiger Qualifikationsprofile. Wer diese Kompetenzen besitzt und bereit ist Neues dazuzulernen, hat beste Chancen, auf eine Beschäftigung im Wirtschaftsdienstleistungsbereich.

² Vgl. Kummer/Haas 2004

2 AUSBILDUNGEN FÜR EINE BESCHÄFTIGUNG IM WIRTSCHAFTSDIENSTLEISTUNGSBEREICH

Was tun nach der Matura? Das ist eine Frage, die bereits während der Schulzeit gut überlegt werden sollte. Im Folgenden werden verschiedene Ausbildungswege vorgestellt, die für eine Beschäftigung in einem Wirtschaftsdienstleistungsbereich vorbereiten.

2.1 Fachhochschulen

Fachhochschulstudiengänge wurden als eigenständige Ergänzung und Alternative zum bestehenden Studienangebot an Universitäten eingerichtet. Besondere Kennzeichen dieser Ausbildung sind:

- berufsbezogene und praxisorientierte Ausbildung auf Hochschulniveau
- kurze Studiendauer
- Verleihung eines akademischen Grades an die Absolventen

Im Rahmen von Fachhochschulstudiengängen ist während der Studienzeit verpflichtend ein Berufspraktikum zu absolvieren. Absolventen von Fachhochschulstudiengängen sind zu einem fach einschlägigen Doktoratsstudium an einer Universität berechtigt.

Besonders die **wirtschaftlichen, technischen** oder **IT-bezogenen** FH-Studiengänge können für einen späteren Beruf in den Wirtschaftsdienstleistungen von Interesse bzw. Vorteil sein. Die folgende Tabelle gibt einen kurzen Einblick über das Angebot an Studienrichtungen der Fachhochschulen.

Ausgewählte Fachhochschullehrgänge in Österreich

TECHNISCHE STUDIENGÄNGE FH

Bachelor:

- Bauingenieurwesen – Baumanagement
- Bauwesen – Architektur
- Bio- und Umwelttechnik
- ICSS Informations- und Kommunikationssysteme

Master:

- Architektur und Projektmanagement
- Baumanagement und Ingenieurbau
- Innovations- & Technologiemanagement
- IT-Management – Wirtschaftsingenieur
- Technisches Umweltmanagement
- Telekommunikation und Internettechnologie

WIRTSCHAFTLICHE STUDIENGÄNGE FH

Bachelor:

- Immobilienwirtschaft
- Kommunikationswirtschaft
- Facility Management und Immobilienwirtschaft
- Marketing und Sales
- Management, Communication & IT
- Medienmanagement

Master:

- Immobilienmanagement – Wirtschaftsberatung
- Marktkommunikation und Vertrieb – Wirtschaftsberatung
- Management, Communication & IT
- Unternehmensführung & E-Business Management
- Vermögens- und Finanzberatung – Wirtschaftsberatung

IT UND COMPUTER

Bachelor:

- Informatik
- Informationsdesign
- Informationsmanagement
- Informationstechnik
- Informationstechnologien und IT-Marketing
- Internettechnologien
- Kommunikation, Wissen, Medien
- Media- und Kommunikationsberatung
- Medientechnik
- Software Design
- Software Engineering
- Wirtschaftsinformatik

Master:

- Communication Engineering for IT
- IT-Management – Wirtschaftsingenieur
- Multimedia und Softwareentwicklung
- Technische Informatik – Informationstechnik
- Telekommunikation und Medien



HINWEIS:

Der Zugang zum Gewerbe Ingenieurbüro kann **nur** im Wege einer HTL Ausbildung oder eines technischen Studiums erfolgen.



LINKTIPP

Einen Überblick zum Thema Fachhochschulen (FH) bieten folgende Seiten:

- <http://www.fachhochschulen.at>
- <http://www.fhr.ac.at>

EXKURS

DAS DREISTUFIGE STUDIENSYSTEM

Im Mai 1999 haben sich die europäischen HochschulministerInnen mit der so genannten Bologna Erklärung darauf geeinigt, europaweit ein dreistufiges Studiensystem zu implementieren, um **mehr Transparenz** zu schaffen, die **gegenseitige Anerkennung** von Abschlüssen zu **verbessern** sowie die **Mobilität** der Studierenden zu **erhöhen**.

1. Die erste Stufe dauert sechs bis acht Semester und stellt einen berufsqualifizierenden Hochschulabschluss dar. Sie schließt mit dem Titel **Bachelor** ab und kann sowohl an Fachhochschulen als auch an Universitäten absolviert werden.
2. Die zweite Studienstufe dauert zwei bis vier Semester und schließt mit dem Titel **Master** ab. Je nach Profil des Studiengangs kann diese Stufe eher praxis- oder forschungsorientiert sein. Masterstudiengänge können sowohl an Fachhochschulen als auch an Universitäten absolviert werden.
3. Auf der dritten, mindestens vier Semester umfassenden Stufe wird der Titel **Doktor/PhD** erworben. Doktoratsstudien können nur an Universitäten absolviert werden.

2.2 Universitäten

Neben den Fachhochschulen kann natürlich auch eine wissenschaftliche Ausbildung an einer **Universität** ein ausgezeichnetes **Sprungbrett für eine Karriere** sein. Neben den **wirtschaftlichen Studienrichtungen** sind vor allem **technische Studiengänge** für eine Beschäftigung im Bereich Information und Consulting sehr gefragt.

Ausgewählte Universitätsstudiengänge in Österreich

TECHNISCHE STUDIENGÄNGE

- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Industrieller Umweltschutz, Entsorgungstechnik und Recycling
- Informatik
- Informatikmanagement
- Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
- Wirtschaftsingenieurwesen – Bauwesen

WIRTSCHAFTLICHE STUDIENGÄNGE

- Betriebswirtschaft
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftswissenschaften

SONSTIGE STUDIENGÄNGE

- Industrial Design
- Mediengestaltung
- Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
- Psychologie
- Soziologie
- Statistik

HINWEIS:

Der Zugang zum Gewerbe Ingenieurbüro kann **nur** im Wege einer HTL Ausbildung oder eines technischen Studiums erfolgen.



LINKTIPP

Ausführliche Informationen zum Studienangebot finden sich unter:

- <http://www.wegweiser.ac.at>
- <http://www.bmbwk.gv.at/universitaeten/index.xml>



2.3 Kollegs

Kollegs bieten Absolventen von AHS, BHS (einer anderen Fachrichtung), Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung die **Ausbildung einer BHS**. Die Ausbildung dauert in der Regel vier Semester (bei Kollegs für Berufstätige sechs Semester) und schließt mit einer Diplomprüfung ab.

Für eine spätere Tätigkeit in den Wirtschaftsdienstleistungen eignen sich Kollegs an technischen oder kaufmännischen Schulen sowie Schulen für wirtschaftliche Berufe. Folgende Fachrichtungen werden ua. Angeboten:

BEISPIELE FÜR TECHNISCHE KOLLEGS

- Kolleg für EDV und Organisation
- Kolleg für Informatik (Software Engineering)
- Kolleg für Medientechnik und Medienmanagement,
- Kolleg für Design (Grafik- und Kommunikations-Design)
- Kolleg für Bautechnik (Bau- und Informationstechnologie)

BEISPIELE FÜR KOLLEGS AN HANDELSAKADEMIEN UND SCHULEN FÜR WIRTSCHAFTLICHE BERUFE

- Marketing und internationale Geschäftstätigkeit
- Medienwirtschaft
- Softwareentwicklung
- Wirtschaftsinformatik und betriebliche Organisation
- Informationsmanagement und Informationstechnologie
- Kommunikations- und Mediendesign

2.4 Die „Lehre danach“

Für Schulabbrecher aber auch für Absolventen mittlerer oder höherer Schulen stellt auch eine Lehrlingsausbildung eine interessante Option für den Einstieg in die Arbeitswelt dar. Das gilt auch für eine Beschäftigung im Wirtschaftsdienstleistungsbetrieb.

Absolviert man eine Lehre, hat man die Chance, einen Wirtschaftsdienstleistungsbetrieb von Grund auf kennen zu lernen. Die Lehrlingsausbildung erfolgt an **zwei Lernorten**: im **Ausbildungsbetrieb** und in der **Berufsschule**, daher wird sie auch als duale Ausbildung bezeichnet. Die überwiegende Lehrzeit verbringt der Lehrling im Ausbildungsbetrieb, hier wird der Lehrling in die praktische Arbeit integriert und erlernt das praktische Know-how durch das Prinzip **„learning by doing“**. Die theoretische Ausbildung erfolgt dann in der Berufsschule, hier verbringt der Lehrling rund 20 % der Ausbildungszeit.

Eine Lehre dauert zwischen **zwei und vier Jahren**. Die meisten Lehrberufe sind jedoch **dreijährig**. Mit der Matura **verkürzt** sich die **Lehrzeit** um ein Jahr.

Obwohl beim Lehrverhältnis die Ausbildung im Vordergrund steht, handelt es sich um ein Arbeitsverhältnis, der Lehrling erhält daher eine **Lehrlingsentschädigung** für seine Leistung. Die Höhe der Lehrlingsentschädigung ist im Kollektivvertrag geregelt.

2007 beschäftigte die Sparte Information und Consulting in mehr als **1 700 Betrieben rund 3 000 Lehrlinge**, das sind 2,3 % der Lehrlinge in Österreich. Immer mehr Jugendliche entscheiden sich für eine Lehre im Wirtschaftsdienstleistungsbereich, von 2006 auf 2007 ist die Zahl der Lehrlinge um rund 8 % gestiegen.

Die meisten Lehrlinge werden im Bereich Unternehmensberatung und Informationstechnologie ausgebildet. Mit rund 850 Lehrlingen ist dieser Sektor der größte Lehrlingsausbildner, gefolgt von den Druckereibetrieben und der Werbebranche.

Die Wirtschaftsdienstleistungsbetriebe bieten vielfältige und abwechslungsreiche **Lehrberufe**. Die Palette reicht vom/von der Buchbinder/in über den/die Entsorgungs- und Recyclingfachmann/frau bis zum/r Versicherungskaufmann/frau. Die folgende Tabelle zeigt, welche Lehrberufe in der Sparte Information und Consulting am häufigsten gewählt werden. Die beliebtesten Lehrberufe sind Bürokaufmann/frau, EDV-Techniker/in sowie Medienfachmann/frau.

Häufigste Lehrberufe innerhalb der Sparte Information und Consulting, Anzahl Lehrlinge, 2006

Lehrberuf	Anzahl der Lehrlinge
1. Bürokaufmann/frau	705
2. Informationstechnologie – Technik	315
3. Medienfachmann/frau – Mediendesign	227
4. Drucktechnik – Bogenflachdruck	168
5. Versicherungskaufmann/frau	158
6. Buch- und Medienwirtschaft – Buch- und Musikalienhandel	147
7. EDV-Techniker/in	141
8. Druckvorstufentechniker/in	130
9. Immobilienkaufmann/frau	119
10. Kommunikationstechniker/in - EDV und Telekommunikation	114

Tabell 2: Häufigste Lehrberufe innerhalb der Sparte Information und Consulting, Anzahl Lehrlinge, 2006

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

LINKTIPP

Ausführliche Informationen zu allen Lehrberufen findet man im Berufsinformationscomputer der Wirtschaftskammern Österreichs: <http://www.bic.at>



3 OPTION – BERUFLICHE SELBSTSTÄNDIGKEIT

Nach erfolgreich absolvierter Ausbildung besteht neben einer Anstellung in den Wirtschaftsdienstleistungen auch die Möglichkeit, sich selbstständig zu machen. Die Voraussetzungen für eine Unternehmensgründung sind im Bereich Information und Consulting sehr unterschiedlich (siehe Baustein 1). Werden in manchen Berufen, zB in der Unternehmensberatung eine Befähigungsprüfung oder spezielle Ausbildungen sowie Berufserfahrung gefordert, sind andere Unternehmensgründungen – zB in der IT-Branche – durch die Anmeldung des Gewerbes möglich.

3.1 Was bedeutet es, Unternehmer zu sein?

Als Unternehmer hat man die Chance, die **eigenen Ideen zu verwirklichen** und **selbst die berufliche Zukunft zu gestalten**. Der Unternehmer ist sein **eigener Chef, wirtschaftlich unabhängig** und kann seine **Arbeitszeit frei einteilen**. Auf den Unternehmer warten ständig neue Aufgaben und Herausforderungen – diese zu bewältigen ist aber nicht immer einfach.

Ein Selbstständiger genießt **viele Freiheiten**, trägt aber auch sehr viel **Verantwortung**. Der **Erfolgsdruck** ist groß, denn die eigene Leistung beeinflusst direkt das unternehmerische Überleben. Als Unternehmer muss man bereit sein, **mehr als 40 Stunden pro Woche zu arbeiten**, außerdem muss man darauf gefasst sein, Rückschläge und Misserfolge einzustecken. Ein hohes Maß an Eigenverantwortung und vor allem Selbstdisziplin sind notwendig!

Bevor der Schritt in die Selbstständigkeit gewagt wird, sollten die Chancen und Risiken der Selbstständigkeit genau überlegt werden.





Abbildung 1: Chancen und Risiken der Selbstständigkeit

3.2 Voraussetzungen für einen Unternehmer

Erfolgreiche Unternehmer verfügen über bestimmte **persönliche Fähigkeiten** und **Charaktereigenschaften**, die es ihm erleichtern, die täglichen Herausforderungen in der Selbstständigkeit erfolgreich und gesund zu meistern. In der folgenden Abbildung sind wichtige persönliche Eigenschaften und Kompetenzen eines Unternehmers dargestellt.

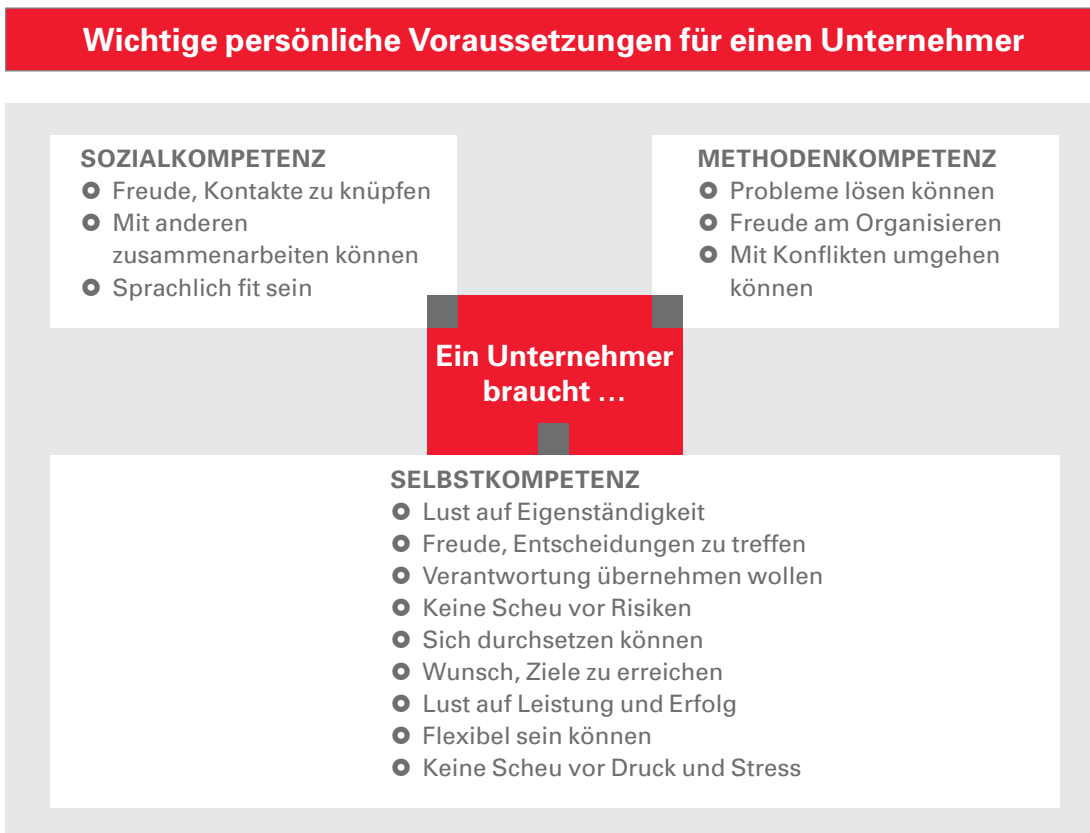


Abbildung 3: Wichtige persönliche Voraussetzungen für einen Unternehmer

Neben den persönlichen Eigenschaften sind auch **fachliche Kompetenzen** von großer Bedeutung. Ein Unternehmer benötigt **fachliches Know-how**, **Branchenerfahrung** sowie **betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse**.

Als Unternehmer sollte man unter anderem wissen:

- Wie gewinne ich neue Kunden?
- Wie gehe ich mit meinen Kunden um?
- Wie erstelle ich ein professionelles Angebot?
- Wie ermittle ich den Verkaufspreis für mein Produkt bzw. meine Dienstleistung?
- Wie stelle ich eine Rechnung aus?
- Was muss ich beim Einkauf meiner Waren berücksichtigen?
- Wie ermittle ich meinen Gewinn?
- Worauf muss ich achten, damit ich langfristig Erfolg habe?

Besonders als Unternehmer sollte einem klar sein, dass die Ausbildung nicht mit der abgeschlossenen (Primär-)Ausbildung beendet ist. **Fortlaufende Weiterbildung** und das Verfolgen von neuen Entwicklungen in der Branche sind der Schlüssel für ein erfolgreiches Unternehmertum.

Wichtig ist auch, dass die **Familie** und der **Partner** mit dem Schritt in die Selbstständigkeit **einverstanden** sind und das Vorhaben unterstützen.

Die angeführten Eigenschaften und Qualifikationen müssen selbstverständlich nicht alle erfüllt werden. Viele Fähigkeiten können auch im Laufe der Zeit vom Unternehmer erlernt bzw. trainiert werden und einige Aufgaben können auch an Experten übergeben werden. Dennoch ist zu beachten, dass die berufliche Selbstständigkeit **nicht für jeden das Richtige** ist.



LINKTIPP

Im Internet unter <http://www.gruenderservice.net> kann man mit Hilfe eines Unternehmertest das unternehmerische Potenzial feststellen.

3.3 Wege in die Selbstständigkeit

Viele Wege führen in die Selbstständigkeit, man kann:

- ein eigenes Unternehmen gründen (**Unternehmensgründung**)
- ein bestehendes Unternehmen übernehmen (**Betriebsnachfolge**)
- sich an einem Betrieb beteiligen (**Beteiligung**) oder
- ein bereits erprobtes Konzept kaufen und Partner bei einem Franchise-System werden (**Franchising**)

Wie bereits im Baustein 1 gezeigt wurde, wagen immer mehr Beschäftigte im Bereich Information und Consulting den Sprung in die Selbstständigkeit. Die Anzahl der Neugründungen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Ein besonderes Charakteristikum der Branche ist der **hohe Anteil an Einpersonener Unternehmen (EPU)** – rund zwei Drittel aller Unternehmen sind EPU. Im Branchenvergleich verzeichnet die Branche Information und Consulting den höchsten EPU-Anteil mit rund 67 %.

Bevor man jedoch sein eigenes Unternehmen gründet, sollte man zusätzlich zur Ausbildung und zu den persönlichen Eigenschaften eine **Geschäftsidee** aufweisen können. Das Finden einer Geschäftsidee, von der man begeistert ist, an die man glaubt und von der man zudem noch denkt, sie verwirklichen zu können, ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Unternehmensgründung. Die Geschäftsidee muss vor allem auch den persönlichen Fähigkeiten des Unternehmers entsprechen.

Folgende Strategien können bei der Suche nach der richtigen Geschäftsidee behilflich sein.

STRATEGIEN ZUR SUCHE NACH DER PASSENDEN GESCHÄFTSIDE

- Finden Sie eine Lösung für ein bestehendes Problem
- Verändern und verbessern sie bereits Vorhandenes
- Kombinieren Sie bestehende Angebote
- Erkennen Sie Marktlücken
- Nutzen Sie technologische Entwicklungen und aktuelle Trends
- Imitieren Sie andere
- Lassen Sie einen Wunschtraum wahr werden
- Spielen Sie mit Ihrer Kreativität

Der Weg in die Selbstständigkeit bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung und Planung. Der **Businessplan** hilft das Projekt „eigene Firma“ zu strukturieren. Der Businessplan ist ein **schriftliches Unternehmenskonzept**, das die Geschäftsidee klipp und klar beschreibt und eine genaue Planung für die ersten Jahre der Selbstständigkeit festlegt. Er enthält die Gesamtstrategie des Unternehmens, die geplanten Schritte zur Realisierung und eine Aufstellung der erforderlichen finanziellen und persönlichen Ressourcen.

Es ist wichtig, dass man sein Geschäftskonzept zu Papier bringt und sich nicht damit begnügt, es im Kopf zu haben. Durch das Schreiben des Business Plans hat man selbst die Möglichkeit, auch nach einem gewissen Zeitraum das Konzept noch einmal zu überdenken und zu überarbeiten. Im Laufe des ersten Geschäftsjahres sollte man laufend Vergleiche zwischen der Planung laut Businessplan und der tatsächlichen Umsetzung anstellen. Der Prozess der Konzeptbildung ist nie abgeschlossen, sondern passt sich permanent an die Gegebenheiten des Umfelds, aber auch an die internen Gegebenheiten an.

Der **Business Plan** ist nicht nur für den Jungunternehmer selbst als Strategiepapier wichtig, sondern auch als **Entscheidungsgrundlage** für zukünftige **Investoren** bzw. **Banken** von hoher Bedeutung.³

In der Gründungsphase eines Unternehmens ist der größte Engpassfaktor in aller Regel das Geld. Daher ist es für den Gründer notwendig, **externe Finanzierungsquellen** zu finden. Ein herkömmliches Darlehen bei der Bank kommt jedoch mangels Sicherheiten oftmals nicht in Frage.⁴ Österreich bietet jedoch eine Vielzahl von **öffentlichen Förderprogrammen**, welche die Neugründung und die Übernahme von bereits bestehenden Unternehmen unterstützen. Um für eine Neugründung bzw. eine Übernahme die optimale Förderlösung zu finden, sollte man auf alle Fälle bei den Wirtschaftskammern anfragen und sich über die verschiedenen Arten der Förderungen informieren.⁵

Nicht jede Unternehmensgründung verläuft so glatt, wie im Businessplan aufgezeichnet, denn ohne die Fähigkeit, Probleme und Krisen zu meistern, ist noch kein Gründer zum erfolgreichen Unternehmer geworden. Gerade bei den ersten Schritten der Selbstständigkeit finden sich Gründer immer wieder in Situationen, die ihn auf eine harte Probe stellen. In der Selbstständigkeit sollten solche Situationen (zB das Ausbleiben der Kunden, Finanzierungsengpässe) jedoch nicht nur als Bedrohung wahrgenommen werden, denn in jeder Krise steckt die Chance, Korrekturen vorzunehmen. Gerade diese Korrekturen können es später sein, die das Unternehmen wieder auf den richtigen Kurs bringen.⁶

³ Vgl. Wirtschaftskammer Österreich 2008

⁴ Vgl. Suttner 2005, S. 49

⁵ Vgl. Wirtschaftskammer Österreich 2008

⁶ Vgl. Suttner 2005, 50

3.4 Unternehmergeist

Egal, ob man in Zukunft eine Karriere als Fachkraft in einem Unternehmen anstrebt oder selbst Unternehmer werden möchte – **Unternehmergeist ist immer gefragt!**

Jedes Unternehmen wünscht sich Mitarbeiter, die verantwortungsbewusst und eigenverantwortlich handeln, bei ihrer Arbeit mitdenken und aktiv an der Gestaltung des Unternehmens teilhaben. Es ist daher empfehlenswert, dieses Verhalten am besten bereits während der schulischen Ausbildung bzw. der Lehrlingsausbildung zu trainieren, das **erhöht die künftigen Berufschancen** und ist eine wichtige **Voraussetzung** für eine eventuelle **berufliche Selbstständigkeit**. Diese Fähigkeiten sind aber auch für das **private Leben von großem Nutzen**, denn sie ermöglichen es, das eigene Leben eigenverantwortlich und selbst bestimmt zu führen.

Um Unternehmergeist zu entwickeln sollte man lernen...

- bei der Arbeit mitzudenken,
- selbstständig zu arbeiten,
- Ziele zu setzen und zu verfolgen,
- Probleme zu lösen,
- Entscheidungen zu treffen,
- Verantwortung zu übernehmen,
- mit anderen zu kooperieren,
- kreative Ideen zu entwickeln,
- Ideen in die Tat umzusetzen und
- mit Risiken umzugehen.

LITERATURVERZEICHNIS

- ❑ **Berufsinformationscomputer (BIC):** Online im Internet: <http://www.bic.at>
- ❑ **Bildungsagentur – Verein zur Förderung alternativer Bildungsprogramme (2008):** Wiener Schulführer. Online im Internet: <http://www.schulfuehrer.at>.
- ❑ **Bruhn, M./Meffert, H. (2006):** Dienstleistungsmarketing. 5. Auflage. Wiesbaden: Gabler.
- ❑ **Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) (2008):** Bildungswege in Österreich. Online im Internet:
<http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/ueberblick/bildungswege.xml>
- ❑ **Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (2006):** Die Lehre, Berufsausbildung in Österreich, Moderne Ausbildung mit Zukunft, Wien
- ❑ **Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (2007):** Lehrberufe in Österreich, Ausgabe Oktober 2007, Redaktion Institut für Bildungsforschung und Wirtschaft (ibw), Wien
- ❑ **Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit/Wirtschaftskammer Österreich (2007):** Medienmappe Unternehmergeist in der Lehre, Redaktion Institut für Bildungsforschung und Wirtschaft (ibw), Wien
- ❑ **Gruenderguide.at (2007):** Förderprogramme für Unternehmensgründer.
Online im Internet: <http://www.gruenderguide.at>
- ❑ **Infospace: Berufsbildende Schulen in Österreich:** Online im Internet
<http://www.berufsbildendeschulen.at>
- ❑ **Kummer, H./Haas, M. (2004):** ABWL Organisation und Personal. Skriptum zum Vertiefungskurs. Universität Wien. Lehrstuhl Organisation und Personal.
- ❑ **NEWSletter Berufsinformation, August 2006, Bildungs-ABC – TEIL 1:** Online im Internet:
<http://www.berufsinfo.at/newsletter/pdf/0806/blg1.pdf>
- ❑ **Schneeberger, A./Nowak, S. (2007):** Lehrlingsausbildung im Überblick. In: ibw-Schriftenreihe, Ausgabe Nr. 44, Dezember 2007.
- ❑ **Suttner, W. (2005):** Erfolgreich gründen, Schlüsselfaktoren für den Aufbau eines Unternehmens. In: Venture Capital Magazin, Heft Sonderausgabe „Start-up 2006“, S. 48-50.
- ❑ **Stadtschulrat Wien:** Der Schulführer. Online im Internet: <http://www.schulfuehrer.at>
- ❑ **Studienkompass:** <http://www.wegweiser.ac.at>
- ❑ **Wirtschaftskammer Österreich (2008):** Leitfaden für Gründerinnen und Gründer. 13. Auflage. Wien.
- ❑ **Wirtschaftskammer Österreich (2007):** Lehrlingsstatistik 2007, Wien
- ❑ **Wirtschaftskammer Österreich (2006):** Berufswahl begleiten, Redaktion Institut für Bildungsforschung und Wirtschaft (ibw), Wien
- ❑ **Wirtschaftskammer Österreich (2006):** Lehrlingsstatistik 2006, Wien





DIDAKTIK

Übungsblatt 1: Berufsorientierung

1. Die Berufswahl ist eine herausfordernde Aufgabe. Wer kann dich bei der Berufswahl unterstützen und beraten? Wo kannst du Informationen über die verschiedenen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten einholen? Diskutiere diese Fragen auch in der Klasse.

2. Welche Ausbildungswege stehen dir nach der achten bzw. neunten Schulstufe zur Verfügung? Diskutiere mit deinem Sitznachbarn, welche Ausbildungswege dich besonders interessieren.

3. Was ist eine Schnupperlehre (offizielle Bezeichnung „Berufspraktische Tage bzw. Wochen“)? Welchen Nutzen hast du als Jugendlicher von der Schnupperlehre? Welche Vorteile bringt die Schnupperlehre für das Unternehmen?

Übungsblatt 2: Orientierungshilfe bei der Berufswahl

1. Versuche folgende Fragen für dich zu beantworten. Besprich anschließend deine Antworten mit deinem Sitznachbarn.

Interessen und Neigungen

Was machst du in deiner Freizeit besonders gerne?

Hast du ein ganz bestimmtes Hobby, das du gerne auch einmal in deinem späteren Beruf umsetzen würdest?

Was sind deine Lieblingsfächer in der Schule?

Berufserwartungen

Was erwartest du dir von deinem zukünftigen Beruf?

Welche Tätigkeiten würdest du gerne ausüben?

Mit welchen Materialien würdest du gerne arbeiten?

Möchtest du gerne mit Kollegen, mit Kunden, mit Patienten, alleine oder im Team arbeiten?

Auf welchen Arbeitsplätzen/Arbeitsorten würdest du dich wohl fühlen?

Stärken und Begabungen

Wo liegen deine ganz persönlichen Stärken und Fähigkeiten? Was kannst du gut?

Was hast du bisher bereits erfolgreich erledigt?

Wobei ist es dir nicht so gut ergangen?

Du hast nun deine Wünsche und Interessen formuliert. Nun musst du herausfinden, welche Berufe zu deinen Erwartungen und Begabungen passen.

Besuche dazu den BerufsInformationsComputer (BIC) im Internet: <http://www.bic.at>. Dort findest du ausführliche Berufsbeschreibungen sowie Tipps zur Berufswahl, die dir bei deiner Entscheidung sicher weiterhelfen werden.

Das Interessenprofil im BIC hilft dir, passende Berufsgruppen und Berufe kennen zu lernen.

2. Recherchiere im Internet Wissenswertes über deinen Wunschberuf (Arbeits- und Tätigkeitsbereiche, Beschäftigungsmöglichkeiten, Anforderungen, mögliche Ausbildungen, Weiterbildungen etc.). Erstelle eine Power Point Präsentationen über deinen Wunschberuf und präsentiere diesen in der Klasse. Begründe in der Präsentation auch, warum dich dieser Beruf interessiert.

Übungsblatt 3:

Lehrberufe im Wirtschaftsdienstleistungsbereich 1

1. Ergänze die folgenden Sätze und finde heraus, was Lehrlinge in den angeführten Berufen jeweils machen.

- _____ beraten ihre Kunden bei der Auswahl der geeigneten EDV-Hard- und Software. Sie installieren, konfigurieren und prüfen die Geräte, Netzwerke und erforderliche Software. Bei Fehlern und Störungen suchen und beheben sie diese. Außerdem schulen sie die Kunden im Umgang mit den neuen Geräten und Programmen.
- _____ fertigen nach den Wünschen und Vorgaben der Kunden Entwürfe für Zeitungen, Plakate, Websites, DVDs etc. an und setzen diese nach Rücksprache mit den Kunden um. Dabei stellen sie Schrift- und Bildelemente zu einem Layout zusammen und animieren Bewegungssequenzen.
- _____ übernehmen Daten und bereiten sie für den Nachdruck vor. Dabei wenden sie Drucktechniken (zB Digital- und Offsetdruck, Schnelldruck) sowie Kopiertechniken (zB Lichtpausen) an.
- _____ ermitteln den Bedarf ihrer Kunden und beraten diese in allen Fragen der Vermögensanlage sowie in Finanzierungs- und Versicherungsfragen. Sie holen Angebote ein, prüfen diese, schließen Verträge ab und kümmern sich um Reklamationen.
- _____ erfassen Grundstücksgrenzen, Straßenverläufe, Waldgrenzen etc. und übertragen die gewonnenen Messdaten in Karten und Pläne. Zum Zeichnen der Pläne verwenden sie spezielle Softwareprogramme (zB CAD).
- _____ bringen die Ideen von Ingenieuren und Konstrukteuren im Maschinenbau, Bauwesen etc. zu Papier und erstellen mittels computergestützten Designprogrammen Montage- und Detailpläne von Bauplänen, Leitungs- und Schaltplänen sowie technischen Werkzeichnungen (zB von Maschinen und Apparaten).

Medienfachleute – Mediendesign, Reprografiefachleute, VermessungstechnikerInnen, Finanzdienstleistungskaufleute, Technische ZeichnerInnen, InformationstechnologInnen – Technik

Recherchetipp: <http://www.bic.at>

2. Wähle einen Lehrberuf aus, der in einem Wirtschaftsdienstleistungsunternehmen erlernt werden kann und dich besonders interessiert. Beschreibe diesen Lehrberuf ausführlich.

- Wie lange dauert die Lehrzeit?
- Welche Tätigkeiten sind in diesem Lehrberuf zu verrichten?
- Was gefällt dir an diesem Lehrberuf?
- In welchen Betrieben kann man diesen Lehrberuf erlernen?
- Versuche herauszufinden, ob es in deiner Umgebung Unternehmen gibt, die Lehrlinge in diesem Lehrberuf ausbilden. Führe drei Lehrbetriebe aus deinem Bundesland an.

Präsentiere deine Rechercheergebnisse in der Klasse. Erstelle dazu eine Power Point Präsentation oder ein Plakat.

Übungsblatt 4:

Erfolg und Freude im Beruf

1. Lies dir folgende Beispiele durch, kreuze an und begründe: Welcher der folgenden Personen wird in seinem Beruf Erfolg und Freude haben?

Die Person...	...wird wahrscheinlich Erfolg und Freude im Beruf haben	...wird wahrscheinlich keinen Erfolg und keine Freude im Beruf haben	Begründung
<p>Stefan ist Webdesigner und hat sich gerade selbstständig gemacht. Ein Bekannter fragt ihn, ob er gemeinsam mit ihm einen Kurs für barrierefreies Webdesign besuchen möchte. Stefan lehnt ab, da er keine Lust hat und meint, in seinem Leben bereits genug gelernt zu haben.</p>			
<p>Karolina ist Kommunikationstechniker/-in im Bereich EDV und Telekommunikation. Ihr Betrieb hat ihr angeboten, an einem drei-monatigen Fachkräfteaustausch mit einem Partnerbetrieb in Großbritannien teilzunehmen. Karolina hat begeistert zugesagt. Sie freut sich darauf, neue Erfahrungen zu sammeln und ihre Englischkenntnisse zu verbessern.</p>			
<p>Gregor ist in der Werbebranche tätig. Seine Kollegen und sein Vorgesetzter schätzen ihn besonders wegen seiner kreativen Ideen. Gregor hat allerdings Schwierigkeiten, seine Ideen und Konzepte vor den Kunden richtig zu präsentieren und hat bereits einen wichtigen Auftrag nicht erhalten. Er besuchte daher ein Präsentationstraining sowie ein Rhetorikseminar und übte auch zu Hause intensiv seine Präsentationen. Nun tritt er selbstsicher bei den Präsentationen auf und überzeugt die Kunden mit seinen kreativen Konzepten.</p>			
<p>Lea ist Buchhändlerin. Sie jammert ununterbrochen über ihre Arbeit und ihre Arbeitskollegen und kann das Wochenende kaum erwarten.</p>			

Projektaufgabe 1

Lehre oder Schule? Mit 14 oder 15 musst du diese Entscheidung treffen. Notiere auf einem Blatt Papier, was dir spontan zum Thema Lehrlingsausbildung einfällt. Vergleiche deine Vorstellung mit denen deiner Mitschüler.

Arbeite gemeinsam mit zwei oder drei anderen Mitschülern und beantworte folgende Fragen:

- Was spricht deiner Meinung nach für eine Lehrlingsausbildung, was dagegen?
- Was sind die Unterschiede zu einer schulischen Ausbildung?

Diskutiere die Ergebnisse in der Klasse.

Erstelle anschließend gemeinsam mit zwei oder drei anderen Mitschülern ein Plakat zum Thema: „Die Lehrlingsausbildung“.

Projektaufgabe 2

Gruppenarbeit: Wählt in Gruppen ein Unternehmen der Sparte Information und Consulting aus, das Lehrlinge ausbildet. Achtet darauf, dass in den Gruppen Unternehmen aus verschiedenen Branchen ausgewählt werden: Buch- und Medienwirtschaft, Werbung und Marktkommunikation, Unternehmensberatung, IT, Finanzdienstleistung, Druck, Abfall- und Abwasserwirtschaft, Immobilien- und Versicherungsmakler, Telekommunikations- und Rundfunkunternehmen.

Versuche mit deiner Gruppe folgende Fragen zu beantworten:

- Was macht das Unternehmen?
- Wie viele Mitarbeiter sind beschäftigt?
- Welche Ausbildungen haben die Mitarbeiter des Unternehmens?
- Welche Lehrberufe werden im Unternehmen ausgebildet?
- Wie viele Lehrlinge gibt es im Unternehmen?
- Wie sucht das Unternehmen Lehrlinge?
- Wie können sich Lehrlinge für eine Lehrstelle bewerben?
- Worauf wird bei den Bewerbern geachtet?
- Wie läuft die Ausbildung ab?
- Welche Weiterbildungsangebote bietet das Unternehmen seinen Lehrlingen und seinen Mitarbeitern?
- Weitere Fragen, die euch besonders interessieren.

Besucht dazu die Website des Unternehmens und versucht, ein Interview mit dem Lehrlingsverantwortlichen oder Ausbilder im Unternehmen zu führen. Ihr könnt das Interview persönlich, telefonisch oder per E-Mail führen.

Erstellt gemeinsam eine Power Point Präsentation und stellt das Unternehmen und dessen Lehrlingsausbildung in der Klasse vor.

Recherchetipp: <http://wko.at/lehrbetriebsuebersicht>

LÖSUNGSVORSCHLÄGE

ÜBUNGSBLATT 1: BERUFSORIENTIERUNG

1. Berater in Berufsinformationszentren der Wirtschaftskammern und Wirtschaftsförderungsinstitute
 - Berufs- und Bildungsberater in deiner Schule
 - Lehrer
 - Eltern
 - Berufsinformationsmessen
 - Internet, zB Berufsinformationscomputer BIC
 - Informationsbroschüren zB vom Bildungsministerium, von den Wirtschaftskammern Österreichs oder vom AMS
 - Tag der offenen Tür bei Schulen und Ausbildungsbetrieben

2. Nach der achten Schulstufe können folgende Ausbildungsmöglichkeiten gewählt werden:
 - Polytechnische Schule
 - Berufsbildende mittlere Schule (zB Handelsschule)
 - Berufsbildende höhere Schule (zB HAK, HTL, HLW, BAKIP)
 - Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)

Nach der neunten Schulstufe:

- Lehre

3. Bei der Schnupperlehre besucht der Jugendliche einen oder mehrere Ausbildungsbetrieb(e) für ein bis max. fünf Tage. Der Jugendliche kann den Mitarbeitern des Betriebes bei der Arbeit zusehen, Fragen stellen und selbst einfache ungefährliche Tätigkeiten verrichten. Die Schnupperlehre kann im Rahmen der Berufsorientierung von der Schule oder aber auch individuell organisiert werden.

Bei der Schnupperlehre hat der Jugendliche die Möglichkeit, seinen Wunschberuf und den möglichen Ausbildungsbetrieb kennen zu lernen. Der Jugendliche erhält einen Einblick in den Berufsalltag und kann abklären, ob seine Vorstellungen der Realität entsprechen, ob der Beruf tatsächlich der Richtige ist und ob der Betrieb als Ausbildungsbetrieb in Frage kommt. Die Schnupperlehre kann auch dazu genützt werden, den Lehrlingsverantwortlichen im Betrieb zu zeigen, was in einem steckt und damit den Ausbildungsbetrieb auf sich aufmerksam zu machen.

Die Schnupperlehre bietet Unternehmen die Möglichkeit, potenzielle Lehrlinge kennen zu lernen und zu überprüfen, ob der Jugendliche für den Beruf und den Betrieb geeignet ist. Sie kann also zur Unterstützung bei der Personalauswahl eingesetzt werden.

ÜBUNGSBLATT 2: ORIENTIERUNGSHILFE BEI DER BERUFSWAHL

Individuelle Schülerlösung

ÜBUNGSBLATT 3: LEHRBERUFE IM WIRTSCHAFTSDIENSTLEISTUNGSBEREICH 1

1.
 1. InformationstechnologInnen – Technik
 2. Medienfachleute – Mediendesign
 3. Reprografiefachleute
 4. Finanzdienstleistungsfachleute
 5. VermessungstechnikerInnen
 6. Technische ZeichnerInnen

2. Individuelle Schülerlösung

ÜBUNGSBLATT 4: ERFOLG UND FREUDE IM BERUF

Stefan ... wird wahrscheinlich keinen Erfolg und keine Freude im Beruf haben

Lebenslanges Lernen ist wichtig, ganz besonders im schnelllebigen IT-Bereich. Wer sich nicht weiterbildet läuft Gefahr, die beruflichen Herausforderungen nicht mehr bewältigen zu können.

Karolina ... wird wahrscheinlich Erfolg und Freude im Beruf haben

Sie ist motiviert, Neues kennen zu lernen und ihre Englischkenntnisse zu verbessern. Damit erhöht sie ihre persönlichen „Marktchancen“. Auslandserfahrung ist in vielen Unternehmen besonders gefragt.

Gregor ... wird wahrscheinlich Erfolg und Freude im Beruf haben

Gregor hat seine Schwäche erkannt und an ihr gearbeitet. Er weiß, dass er auch in Zukunft Herausforderungen meistern kann, wenn er bereit ist, etwas dafür zu tun. Das ist die beste Voraussetzung für den Erfolg.

Lea ... wird wahrscheinlich keinen Erfolg und keine Freude im Beruf haben

Mit dieser Einstellung wird Lea keinen Erfolg haben. Durch ihre negative Einstellung zur Arbeit wird ihre Motivation weiter sinken. Das wirkt sich auch auf die Arbeitsleistung aus. Wenn ihr der Beruf bzw. ihr Arbeitsplatz gar nicht mehr gefällt, sollte sie sich neu orientieren.

Kopiervorlage 1

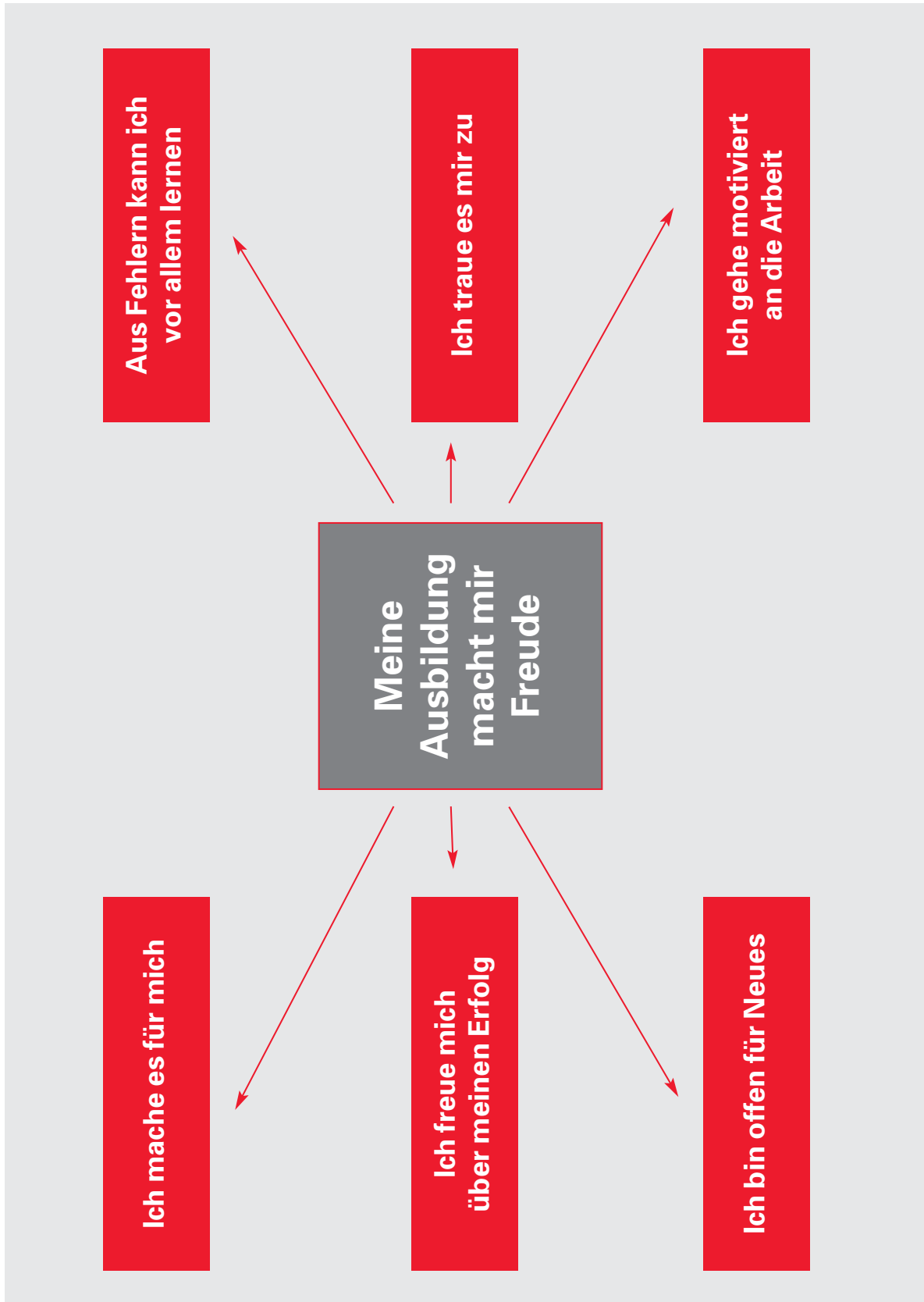
Lehre-ABC

Das Lehre-ABC gibt dir einen Überblick über alle wichtigen Begriffe in Zusammenhang mit der Lehrlingsausbildung.

<ul style="list-style-type: none"> ○ Ausbilder 	<p>Der Ausbilder trägt stellvertretend für den Lehrberechtigten die Verantwortung für die ordnungsgemäße Ausbildung. Er legt die Ziele und den Zeitablauf der Ausbildung fest, unterweist die Lehrlinge in fachlicher Hinsicht, überwacht die Ausbildung und hält Kontakt zu den Eltern der Lehrlinge bzw. zur Berufsschule.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ○ Berufsreifeprüfung (BRP) 	<p>Die BRP ist eine Matura, die Absolventen einer Lehre sowie einer mindestens dreijährigen BMS erwerben können. Sie besteht aus vier Teilprüfungen: Deutsch, Mathematik, Lebende Fremdsprache und einem berufsbezogenen Fachbereich.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ○ Berufsschule 	<p>Die Berufsschule ist neben dem Betrieb der zweite Lernort im Rahmen der Lehrausbildung. In der Berufsschule erwerben die Lehrlinge den für die Ausübung ihres Berufes notwendigen theoretischen Hintergrund und erweitern ihre Allgemeinbildung. Auch zusätzliche fachpraktische Kenntnisse werden in der Berufsschule vermittelt.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ○ Duale Ausbildung 	<p>Die berufliche Ausbildung im Rahmen der Lehre findet an zwei Lernorten statt: im Betrieb und in der Berufsschule. Daher spricht man auch von der dualen (= zweigleisigen) Ausbildung.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ○ Lehrabschlussprüfung (LAP) 	<p>Die Lehre wird mit der LAP abgeschlossen. Diese besteht aus einer praktischen und einer theoretischen Prüfung. Für Lehrlinge, die die Berufsschule ohne „Nicht genügend“ abgeschlossen haben, entfällt der theoretische Prüfungsteil. Bei der LAP wird festgestellt, ob die Lehrlinge das zur Ausübung ihres Berufes notwendige Know-how erworben haben. Sie legen die Prüfung vor Experten ihres Berufes ab.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ○ Lehrberechtigter 	<p>Der Lehrberechtigte ist verantwortlich für die Lehrausbildung im Betrieb.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ○ Lehrbetrieb 	<p>Als Lehrbetriebe werden jene Unternehmen bezeichnet, die Lehrlinge ausbilden.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ○ Lehrling 	<p>Lehrlinge haben mit einem Lehrberechtigten für die Dauer der Lehre einen Lehrvertrag abgeschlossen und werden von diesem in einem Lehrberuf fachlich ausgebildet.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ○ Lehrlingsentschädigung 	<p>Der Lehrling leistet während seiner Ausbildung bereits produktive Arbeit. Deshalb erhält er vom Ausbildungsbetrieb die so genannte Lehrlingsentschädigung. Diese wird auch für die Zeit des Berufsschulbesuchs ausbezahlt.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ○ Lehrlingsstelle 	<p>Die Lehrlingsstelle ist die erste Anlaufstelle bei Fragen rund um die Lehrausbildung. Sie ist Teil der Wirtschaftskammer und in jedem Bundesland vertreten.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ○ Lehrvertrag 	<p>Der Lehrvertrag wird zwischen dem Lehrberechtigten und dem Lehrling abgeschlossen. Bei Lehrlingen unter 18. Jahren muss auch der gesetzliche Vertreter unterschreiben.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ○ Meisterprüfung 	<p>Ausgebildete Fachkräfte mit entsprechender Berufspraxis können in einem Handwerk (zB Tischlerei, Friseur, Gärtner und Blumenbinder) die Meisterprüfung absolvieren, die sie ermächtigt, selbst ein Unternehmen zu führen. (Bei anderen Gewerben, zB Baumeister, heißt die Prüfung Befähigungsprüfung)</p>

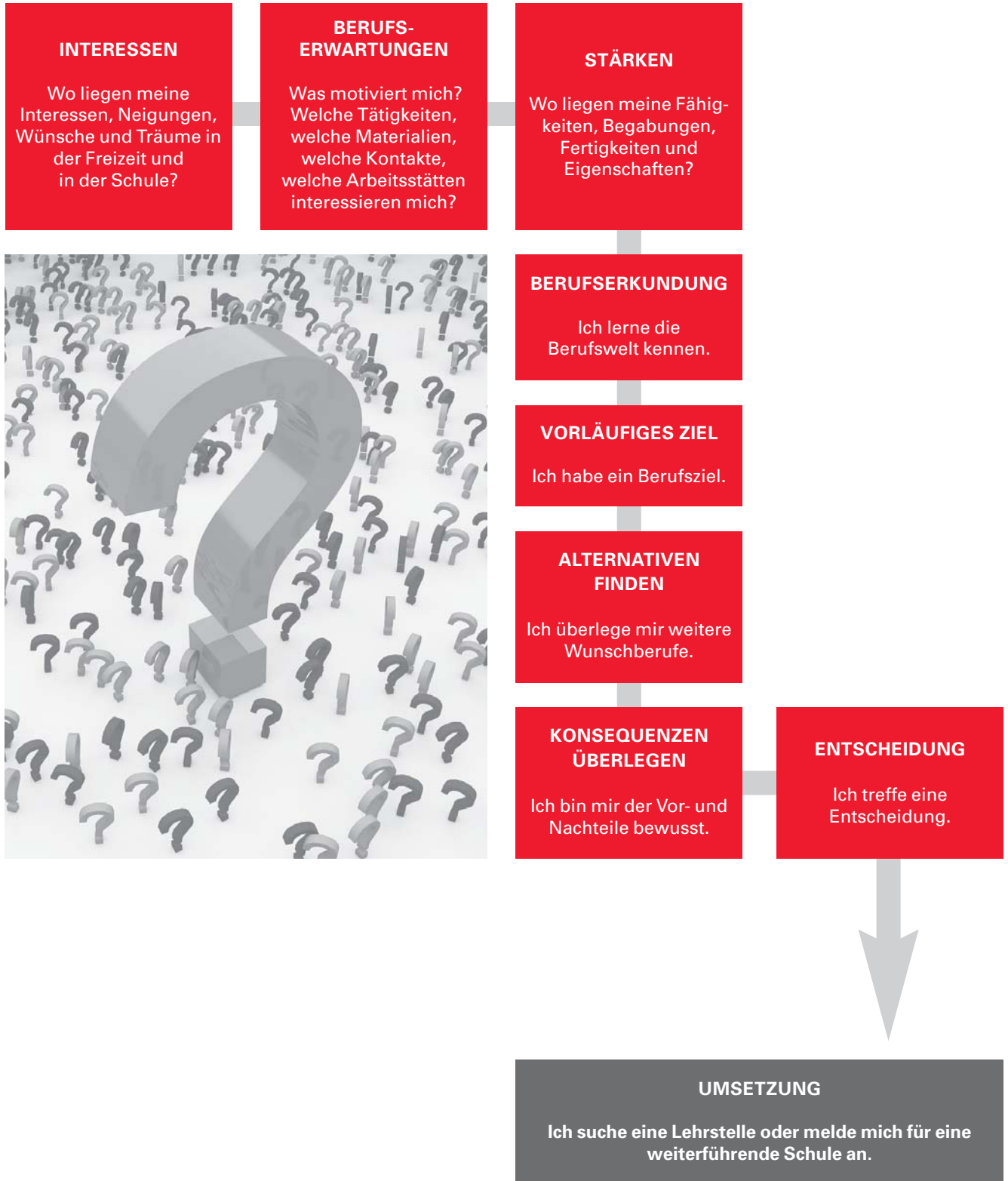
Kopiervorlage 2

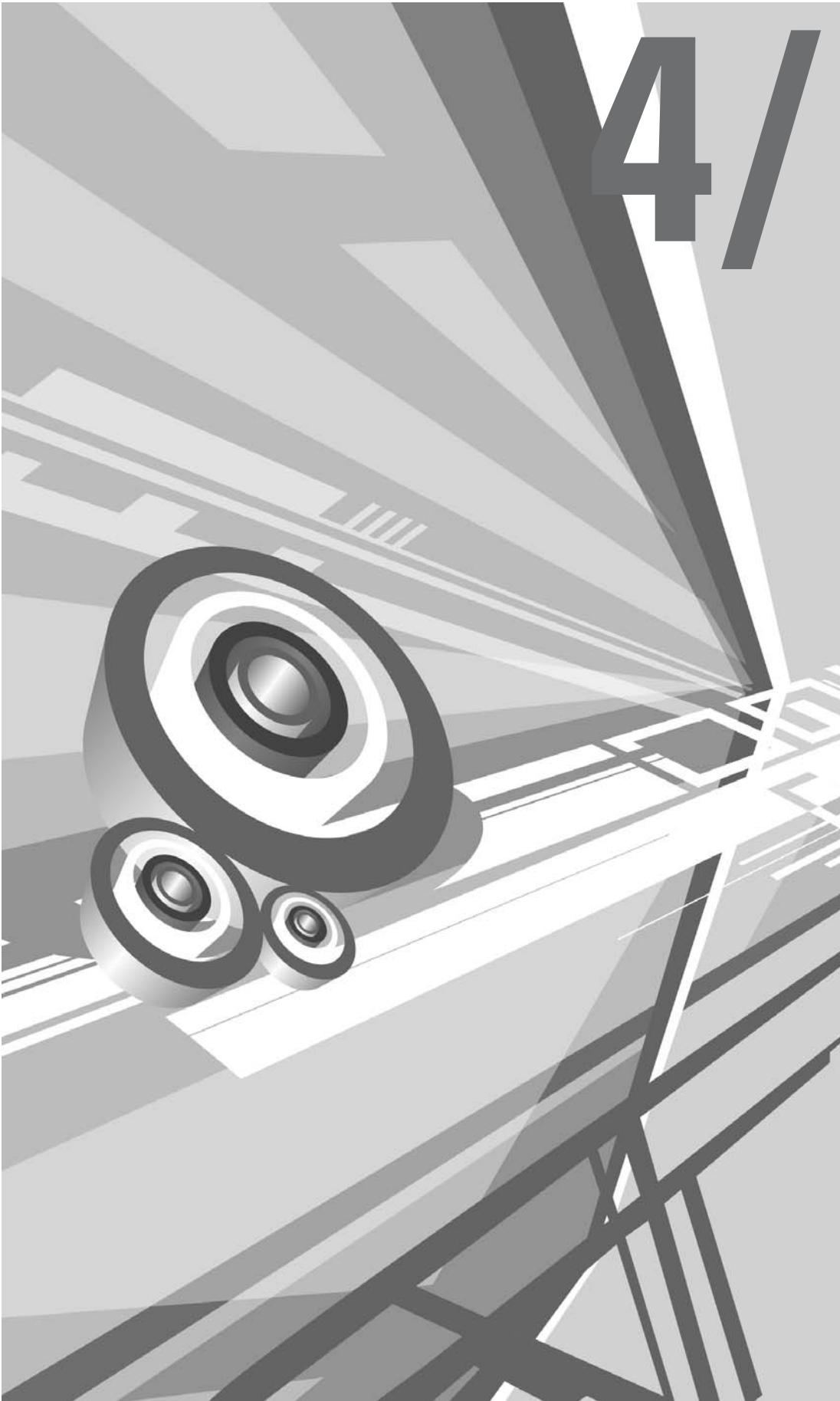
Ein guter Start in die Ausbildung



Kopiervorlage 3

Die Berufswahlentscheidung





4/

2

Übungsblatt 1: Orientierungshilfe bei der Berufswahl

1. Versuchen Sie folgende Fragen für sich selbst zu beantworten. Besprechen Sie anschließend Ihre Antworten mit Ihrem Sitznachbarn.

Interessen und Neigungen

Was machen Sie in Ihrer Freizeit besonders gerne?

Haben Sie ein ganz bestimmtes Hobby, das Sie gerne auch einmal in Ihrem späteren Beruf umsetzen würden?

Was sind Ihre Lieblingsfächer in der Schule?

Berufserwartungen

Was erwarten Sie sich von Ihrem zukünftigen Beruf?

Welche Tätigkeiten würden Sie gerne ausüben?

Mit welchen Materialien würden Sie gerne arbeiten?

Möchten Sie gerne mit Kollegen, Kunden, Patienten, alleine oder im Team arbeiten?

Auf welchen Arbeitsplätzen/Arbeitsorten würden Sie sich wohl fühlen?

Stärken und Begabungen

Wo liegen Ihre ganz persönlichen Stärken und Fähigkeiten? Was können Sie besonders gut?

Was haben Sie bisher bereits erfolgreich erledigt?

Wobei ist es Ihnen nicht so gut ergangen?

Sie haben nun Ihre Wünsche und Interessen formuliert. Nun müssen Sie herausfinden, welche Berufe zu Ihren Erwartungen und Begabungen passen.

Besuchen Sie dazu den BerufsInformationsComputer (BIC) im Internet: <http://www.bic.at>. Dort finden Sie ausführliche Berufsbeschreibungen sowie Tipps zur Berufswahl, die Ihnen bei Ihrer Entscheidung sicher weiterhelfen werden.

Das Interessenprofil im BIC hilft Ihnen dabei, passende Berufsgruppen und Berufe kennen zu lernen.

2. Recherchieren Sie im Internet Wissenswertes über Ihren Wunschberuf (Arbeits- und Tätigkeitsbereiche, Beschäftigungsmöglichkeiten, Anforderungen, Mögliche Ausbildungen, Weiterbildungen etc.). Erstellen Sie eine Power Point Präsentationen über Ihren Wunschberuf und präsentieren Sie diesen in der Klasse. Begründen Sie in der Präsentation auch, warum Sie dieser Beruf interessiert.

Übungsblatt 2: Lehre nach der Matura

1. Eine Lehre ist auch für Maturanten eine interessante Option, in die Berufswelt einzusteigen. Finden Sie heraus, welchen Vorteil Maturanten in Bezug auf die Dauer der Lehre haben.

2. Was spricht Ihrer Meinung nach für eine Lehrlingsausbildung nach der Matura, was dagegen? Diskutieren Sie die Ergebnisse in der Klasse.

3. Recherchieren Sie im Internet, welche Aufgaben Personen in folgenden Lehrberufen ausführen:

Buch- und Medienwirtschaft – Verlag:

Kommunikationstechniker/in – EDV und Telekommunikation:

Medienfachmann/-frau – Marktkommunikation und Werbung:

Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau – Abwasser:

4. Wählen Sie einen Lehrberuf aus, der in einem Wirtschaftsdienstleistungsbetrieb erlernt werden kann und Sie besonders interessiert. Beschreiben Sie diesen ausführlich.

- Wie lange dauert die Lehrzeit?
- Welche Tätigkeiten sind in diesem Lehrberuf zu verrichten?
- In welchen Betrieben kann man diesen Lehrberuf erlernen?
- Versuchen Sie herauszufinden, ob es in Ihrer Umgebung Unternehmen gibt, die Lehrlinge in diesem Lehrberuf ausbilden. Führen Sie drei Lehrbetriebe aus Ihrem oder einem anderen Bundesland an.

Präsentieren Sie die Rechercheergebnisse in der Klasse. Erstellen Sie dazu eine Power Point Präsentation.

Recherchetipp: <http://www.bic.at>, <http://wko.at/lehrbetriebsuebersicht>

Übungsblatt 3:

Fachhochschule oder Studium?

1. Nach der Matura stellt sich für viele die Frage: Fachhochschule oder Universität? Arbeiten Sie gemeinsam mit zwei oder drei Mitschülern und finden Sie heraus, wodurch sich ein Fachhochschulstudium grundsätzlich von einem Universitätsstudium unterscheidet (Ziel, Dauer, Zulassung, Organisation, Abschluss, Praxisbezug).

Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit den Ergebnissen der anderen Gruppen.

2. Welche Ausbildungsform (Fachhochschule oder Universität) würden Sie bevorzugen? Begründen Sie Ihre Entscheidung. Stimmen Sie anschließend in der Klasse ab und diskutieren Sie die Vor- und Nachteile der beiden Ausbildungsmöglichkeiten.

3. Recherchieren Sie im Internet und finden Sie heraus, aus welchen Stufen das dreistufige Studiensystem besteht, das in der so genannten „Bologna-Erklärung“ vereinbart wurde und warum dieses Studiensystem in Österreich eingeführt wurde.

4. Wählen Sie ein Fachhochschul- oder Universitätsstudium aus, das auf eine berufliche Tätigkeit in der Sparte Information und Consulting vorbereitet. Erfassen Sie die Eckdaten des Studiums (Standort, Dauer, Inhalte, Schwerpunkte, Anschluss, Zulassung, mögliche Berufsfelder). Erstellen Sie eine Power Point Präsentation über das Studium und stellen sie es in der Klasse vor.

Recherchetipps: <http://www.studieren.at>, <http://www.wegweiser.ac.at>

Übungsblatt 4: Berufliche Selbstständigkeit

1. Welche persönlichen und fachlichen Voraussetzungen sind für einen Unternehmer wichtig?

2. Prüfen Sie Ihre Eignung zum Unternehmer. Im Internet finden Sie unter <http://www.gruenderservice.net> (→ Betriebsgründung → Persönliche Voraussetzungen) einen Unternehmertest, der Ihnen hilft, Ihr unternehmerisches Potenzial festzustellen. Führen Sie den Test durch und besprechen Sie Ihre Ergebnisse mit Ihrem Sitznachbarn.

3. Können Sie sich vorstellen, sich einmal selbstständig zu machen? Begründen Sie Ihre Antwort. Stimmen Sie in der Klasse ab: Wer könnte sich eine berufliche Selbstständigkeit vorstellen, wer nicht?

4. Diskutieren Sie anschließend in der Klasse:

- Wie unterscheidet sich die berufliche Selbstständigkeit von der unselbstständigen Erwerbstätigkeit?
- Welche Chancen und Risiken sind mit der beruflichen Selbstständigkeit verbunden sind?

PROJEKTAUFGABEN

1. Führen Sie vier Interviews mit Ihren Eltern, Großeltern, Bekannten, Wirtschaftsdienstleistern etc. und finden Sie folgendes heraus:

- Welche Ausbildung haben sie absolviert?
- Warum haben sie sich für diese Ausbildung entschieden?
- Inwieweit stimmen Ausbildung und die derzeitige (bei Pensionisten letzte) Berufstätigkeit überein?
- Welche Qualifikationen waren beim Eintritt in das Berufsleben besonders wichtig?
- Welche Qualifikationen sind in der heutigen Arbeitswelt besonders gefragt?
- Haben sich die Qualifikationsanforderungen in den letzten zehn Jahren geändert?
- Wenn ja, was hat sich verändert?
- Welche Weiterbildungen haben sie im Laufe ihres Erwerbslebens besucht?
- Warum haben sie diese Weiterbildungen besucht?
- Ist in den kommenden drei Jahren der Besuch einer Weiterbildung geplant? Wenn ja: welche und warum?

Fassen Sie in einem Bericht von ca. zwei A4-Seiten die Ergebnisse der Interviews zusammen und präsentieren die Ergebnisse in der Klasse.

Diskutieren Sie in anschließend in der Klasse folgende Fragen:

- Warum ist es wichtig, dass sich Menschen auch nach ihrer Berufsausbildung weiterbilden?
- Warum ist die laufende Weiterbildung gerade in der Sparte Information und Consulting besonders von Bedeutung?
- Welche Qualifikationen sind in der heutigen Arbeitswelt besonders gefragt?

2. Arbeiten Sie gemeinsam mit zwei oder drei Mitschülern und überlegen Sie sich gemeinsam eine Geschäftsidee für eine Unternehmensgründung im Wirtschaftsdienstleistungsbereich. Überlegen Sie sich welche Leistungen Sie anbieten möchten, was das Besondere an Ihrem Unternehmen sein wird, welche Kunden Sie ansprechen möchten etc.

Recherchieren Sie anschließend im Internet: Was ist auf dem Weg von der Geschäftsidee zur Unternehmensgründung alles zu beachten? Erstellen Sie eine Power Point Präsentation und präsentieren Sie die Ergebnisse in der Klasse. Vergleichen Sie Ihre Rechercheergebnisse mit den Ergebnissen der anderen Gruppen.

Recherchetipp: <http://www.gruenderservice.net>,
<http://www.ausbilder.at/unternehmergeist> (→ Zukunft selbst gestalten),

LÖSUNGSVORSCHLÄGE

ÜBUNGSBLATT 1: ORIENTIERUNGSHILFE BEI DER BERUFSWAHL

1. Individuelle Schülerlösung

ÜBUNGSBLATT 2: LEHRE NACH DER MATURA

1. Wenn der Ausbildungsbetrieb damit einverstanden ist, kann die Lehrzeit des gewählten Lehrberufes bei einem Maturanten um ein Jahr verkürzt werden.
2. Individuelle Schülerlösung

3. Buch- und Medienwirtschaftler/innen im Bereich Verlag arbeiten im kaufmännischen und organisatorischen Bereich der Herstellung, des Verkaufs und des Vertriebs von Verlagsprodukten wie zB Büchern, Zeitschriften, Zeitungen und CD-Roms. Sie holen Angebote ein, bearbeiten Bestellungen, überprüfen den Lagerbestand und berechnen den Verkaufspreis. Außerdem bereiten sie Verträge mit Autoren vor und führen Werbemaßnahmen (zB Produktpräsentationen auf Messen) durch.

Kommunikationstechniker/innen im Bereich EDV und Telekommunikation planen und verlegen umfassende Gebäudeverkabelungen (nachrichtentechnische Leitungen), richten PC-Arbeitsplätze ein und vernetzen diese. Sie installieren analoge und digitale Kommunikationssysteme (zB ISDN, GSM, UMTS, WLAN) und betreuen die installierten Systeme.

Medienfachleute im Bereich Marktkommunikation und Werbung entwickeln Werbekonzepte und Medienstrategien. Sie wählen die geeigneten Medien sowohl im Printbereich (zB Zeitschriften, Broschüren, Plakate) als auch im multimedialen oder digitalen Bereich aus. Mit Kollegen aus dem Bereich Mediendesign entwickeln und beurteilen sie die Gestaltungsvorschläge für Websites, DVDs und CD-Roms. Sie bereiten Präsentationen vor und präsentieren die Vorschläge vor den Kunden.

Entsorgungs- und Recyclingfachleute im Bereich Abwasser arbeiten in allen Bereichen der Abwasserentsorgung und -wiederaufbereitung (Kanalisations- und Kläranlagen). Neben der Festlegung der Behandlungsmethoden für Abwässer und der fachgerechten Bedienung und Überwachung der abwassertechnischen Anlagen gewinnt die Beratung über Möglichkeiten zur Abwasservermeidung und -reduzierung immer mehr an Bedeutung.

4. Individuelle Schülerlösung

ÜBUNGSBLATT 3: FACHHOCHSCHULE ODER STUDIUM?

1. Individuelle Schülerlösung
2. Individuelle Schülerlösung
3. 1. Stufe: Bachelor
2. Stufe: Master
3. Stufe: Doktor/Phd (Philosophiae Doctor)

Das dreistufige Studiensystem wurde eingeführt, um international mehr Transparenz bei den verschiedenen Ausbildungen zu schaffen, die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen zu erleichtern und zu verbessern sowie die Mobilität der Studierenden zu erhöhen.

4. Individuelle Schülerlösung

ÜBUNGSBLATT 4: BERUFLICHE SELBSTSTÄNDIGKEIT

1. Persönliche Fähigkeiten und Charaktereigenschaften, wie zB Eigenständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Risikofreude, Flexibilität, Konfliktfähigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Kontaktfreude, Teamarbeit etc.

Fachliche Voraussetzungen: fachliches Know-how, Branchenerfahrung und betriebswirtschaftliche Kenntnisse

2. Individuelle Schülerlösung
3. Individuelle Schülerlösung
4. Individuelle Schülerlösung

ÜBUNGSBLATT 5: UNTERNEHMERGEIST

1. Individuelle Schülerlösung
2. Individuelle Schülerlösung

Kopiervorlage 1

Chancen und Risiken der Selbstständigkeit



Kopiervorlage 2

Wichtige persönliche Voraussetzungen für einen Unternehmer

SOZIALKOMPETENZ

- Freude, Kontakte zu knüpfen
- Mit anderen zusammenarbeiten können
- Sprachlich fit sein

METHODEN-KOMPETENZ

- Probleme lösen können
- Freude am Organisieren
- Mit Konflikten umgehen können

Ein Unternehmer braucht ...

SELBSTKOMPETENZ

- Lust auf Eigenständigkeit
- Freude, Entscheidungen zu treffen
- Verantwortung übernehmen wollen
- Keine Scheu vor Risiken
- Sich durchsetzen können
- Wunsch, Ziele zu erreichen
- Lust auf Leistung und Erfolg
- Flexibel sein können
- Keine Scheu vor Druck und Stress

